

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

403 (30.8.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauströfste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Ziegler.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik
und allgemeinen Teil: Anton
Rudolph, verantwortlich für
den gesamten badischen Teil:
Alfred Meißner und für den
Anzeigenteil: H. Kinderspacher,
samtlich in Karlsruhe,
Berliner Bureau:
Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
33 000 Expl.
gedruckt auf 3 Brollings-
Notationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21 000
Abonnenten.

Expedition:
Hof- und Sammlerstraße-Ecke
nächst Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich RM. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Postschalter RM. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2 mal ins Haus gebracht
RM. 2.52.
8seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonialsache 25 Pfg.,
die Bekanntheit 70 Pfg.

Nr. 403. Karlsruhe, Freitag den 30. August 1912. Telefon-Nr. 86. 28. Jahrgang.

Die allgem. Wehrpflicht in Australien.

Dk. London, 29. Aug. (Privat.) Die Regierung der australischen Commonwealth befindet sich vor der üblen Notwendigkeit, 20 000 junge Leute im Alter von 14 bis 18 Jahren bestrafen zu müssen, weil sie sich der militärischen Ausbildung entzogen haben. Das Wehrpflichtgesetz fordert, daß alle männlichen Bürger dieser Altersgruppen jährlich 24 Abende, 12 Halbtage und 4 Wolltage militärischer Ausbildung sich unterziehen müssen.
Bis Ende März d. J. hatten sich jedoch 34 000 Personen der Ausbildung zu entziehen gewagt. Es wurden dann Arrangements getroffen, daß die Ausbildung bis zum 1. Juli nachgeholt werden konnte. Im Weigerungsfalle wurde hohe Geldstrafe oder Gefängnisstrafe in Aussicht gestellt. Trotzdem blieben noch 20 000 Personen fern, und der Minister für Landesverteidigung hat nun erklärt, daß er alle diese bestrafen lassen wolle. Die Geldstrafen sind im Wehrgesetz auf 5 bis 100 Pfund Sterling festgesetzt. Dabei können die Jungen in Militärgewahrsam behalten werden, bis die Ausbildung vollendet ist. Ein merkwürdiges Landesverteidigungssystem. Was nützt die ganze zwangsweise Ausbildung, wenn im Ernstfalle die Leute dem Ruf zu den Waffen nicht Folge leisten wollen? Die arbeiterteilnehmende Regierung befindet sich in einer üblen Lage.
Die übergroße Mehrzahl der zu bestrafenden gehört natürlich dem Arbeiterstande an, und die Strafe muß natürlich die Eltern gegen die Regierung erbittern. Das ist im Angesicht der im nächsten Jahr bevorstehenden allgemeinen Wahlen eine mißliche Sache. Die Bestrafung muß aber durchgeführt werden, denn die auszubildenden Offiziere erklären, daß sie ohne Strafen keine Disziplin erzielen können, und drohen mit Rücktritt von ihren Stellungen. Im Volke selbst wird der Widerstand gegen die allgemeine Wehrpflicht immer härter. Eine vor drei Monaten in Südastralien gebildete Liga zur Beseitigung der Wehrpflicht hat sich rasch über ganz Australien ausgebreitet. Die Landesverteidigungsbehörden nehmen demgegenüber eine Haltung ein, die man sonst bei Behörden in einem Lande unter britischer Herrschaft nicht zu finden gewöhnt ist.
Man kann sich aber jetzt ungefähr ausmalen, welche Zustände sich in England entwickeln werden, wenn erst die allgemeine Wehrpflicht dort zur Einführung gelangt.

Ueber die Kinderarbeit.

Karlsruhe, 30. August. Das Kaiserliche Statistische Amt bemüht sich seit einigen Monaten eine internationale Uebersicht über den Umfang der Kinderarbeit zu geben. Das Material wird, trotzdem die Uebersicht zu Grunde liegenden Erhebungen in verschiedenen Ländern fallen, überaus wertvoll sein, und dürfte als ein wichtiger Beitrag zur Lösung des Kinderschutzproblems anzusehen sein. Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlicht nun eine Abhandlung über die Kinderarbeit in den Vereinigten Staaten. Die Erhebungen sind gelegentlich der 12. amerikanischen Volkszählung im Jahre 1900 gemacht. Wenn es erlaubt wäre, unsere Verhältnisse zu den amerikanischen in Parallele zu stellen, so müßte sich seit 1900 die Zahl der arbeitenden Kinder in den Vereinigten Staaten erheblich erhöht haben. Im Jahre 1900 war das Kontingent der beruflich beschäftigten Kinder in den Vereinigten Staaten schon sehr erheblich und zwar vergleichsweise erheblicher als in Deutschland, ob-

Die Parade der sächsischen Armee.

Zeitchar, 29. Aug. (Tel.) Um 10.40 Uhr vorm. trafen hier der König von Sachsen und der deutsche Kronprinz mit den Prinzessinnen des Königl. Hauses im Sonderzuge ein. Die sächsischen Gäste waren bereits um 9 Uhr 20 Min. vorausgefahren. Die Parade war vom herrlichsten Wetter begünstigt, wie schon in der gestrigen Vormeldung mitgeteilt wurde. In Extrazügen, zu Wagen und Automobilen und zu Fuß strömten gewaltige Menschenmengen nach dem Paradeplatze, wo vor dem Paradeplatz große Tribünen errichtet waren.
Nach der Ankunft des Königs und des Kronprinzen am hiesigen Lagerbahnhofe bestiegen sämtliche Fürstlichkeiten die Pferde und begaben sich auf den Truppenübungsplatz, wo der König nunmehr die
Parade über die sächsische Armee
abhielt. Die Parade hatte wegen der großen Anzahl der Truppen besondere Vorbereitungen bedurft. Für die auf dem linken Elbufer liegenden Truppen waren für den Anmarsch drei Kriegsbrücken geschlagen, bei Moritz, Gröba und Gohlis, die schon um 7 Uhr morgens überschritten wurden.
Die Truppen standen in zwei Treffen. Als der König und seine Gäste erschienen, wurde im ganzen präsentiert und drei Hurras wurden ausgebracht. Hierauf wurden die Fronten abgeritten, was ungefähr eine Stunde dauerte. Danach nahm der König die Rapporte der Kriegervereine und Sanitätskolonnen entgegen. Bei dem Abreiten der Kriegervereine und Sanitätskolonnen wurden der König und seine Gäste vom Publikum auf den Tribünen mit lauten Rufen begrüßt, insbesondere auch der deutsche Kronprinz Wilhelm und Prinz Ludwig von Bayern durch Zurufe bewillkommnet. Die Prinzessinnen des sächsischen Königshauses fuhrten im offenen Galawagen. Es fand ein
Vorbeimarsch
statt, bei der Infanterie in Regimentskolonnen, der Kavallerie in Eskadronfront und der Artillerie in Abteilungsfront. Der

König führte sein Grenadier-Regiment Nr. 100, das Garde-Reiter-Regiment, das 1. Husaren-Regiment, das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12 und das 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32. Der Kronprinz von Sachsen ging mit dem Regiment „Kronprinz“ Nr. 104 vorüber, Kronprinz Wilhelm mit dem Grenadier-Regiment Nr. 101 (Kaiser Wilhelm, König von Preußen). Es führten ferner die Großherzoge von Baden und Sachsen und Prinz Ludwig von Bayern ihre Regimenter. Der Vorbeimarsch war nach 1 1/2 Uhr beendet. Während der Parade kreifte ein Flieger wiederholt über dem Platz. Darnach kehrten die Herrschaften nach Dresden zurück.
Dresden, 29. Aug. Heute abend um 7 Uhr fand in den Paradeplätzen des Residenzschlosses eine
Paradetafel
zu 290 Gedecken statt. Der deutsche Kronprinz saß rechts vom König. Im Verlaufe des Mahles erhob sich König Friedrich August von Sachsen und hielt folgende
Ansprache:
„In die Freude über die heutige Parade, zu deren Gelingen ich meinen beiden Armeekorps meine besten Glückwünsche ausspreche, mischt sich ein bitterer Wehmutstropfen. Durch ein plötzlich eingetretenes Unwohlsein verhindert, sind Seine Majestät der Kaiser nicht imstande gewesen, die Parade selber abzuhalten. Seit Monaten haben wir uns alle darauf gestreut, den scharfen Augen Seiner Majestät zu zeigen, was wir auf diesem Gebiete zu leisten imstande sind. Ich glaube wohl in Ihrer aller Namen zu handeln, wenn ich den Wunsch ausspreche, der liebe Gott möge ihm recht bald die völlige Gesundheit wiedergeben. Herzlich begrüße ich aber die vielen erlauchten und lieben Freunde und Bundesgenossen, die ich zu meiner besonderen Freude heute in ihrer Eigenschaft als Mitglieder meiner Armee um mich verlammet sehe, und bitte Eure Kaiserliche und Königliche Hoheit, Seiner Majestät dem Kaiser, Ihrem erlauchten Herrn Vater, unser aller aufrichtigste Wünsche für seine baldige völlige Wiederherstellung zu übermitteln. Ich gebe dem Ausdruck, indem ich bitte, einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der Kaiser, mein lieber Freund und Bundesgenosse Hurra! Hurra! Hurra!“
Nach der Tafel begab sich der König mit den Fürstlichkeiten zu Fuß über den Theaterplatz zum Theater, um von dort aus dem
Zapfenstreich
der sämtlichen sächsischen Musikkapellen beizuwohnen. Der große Balkon des Theaters war von einem Badachin überdacht, der Theaterplatz mit roten Feuern beleuchtet. Nach dem Zapfenstreich verließ ein Teil der Fürstlichkeiten noch in der Nacht Dresden, darunter der Großherzog von Baden, während ein anderer Teil morgen vormittag die Stadt verläßt. Der deutsche Kronprinz begibt sich morgen vormittag um 8 Uhr im Automobil nach Berlin.

Die Erbschaft.

Roman von Adeline Gené.
(15. Fortsetzung.)
„Wir haben also noch die Beweise beizubringen. Was muß da gesehen, Herr Doktor?“ erkundigte Lotte sich gespannt.
Hans Bauer hatte wieder einmal mit ganzer Aufmerksamkeit in die braunen Augen seiner Klientin geguckt und trotzdem nicht recht aufgepaßt. „Beweise? — Ja so, natürlich, Fräulein Arnold! Den Totenschein Ihres Großvaters, der ihn als einzigen Sohn bezeichnet, haben Sie, nicht wahr? Wir müssen also aus den alten Vorberger Kirchenbüchern die Urkunden über seine Geburt und über Geburt und Ableben Ihres Urgroßvaters Johann Kasimir herstellen lassen. Ferner müssen wir für die ehemalige Existenz von dessen Bruder, Ihrem Urgroßonkel, dessen Abstammung Ihrem Vermuten nach der Erblasser war, die gleichen Bescheinigungen auf die gleiche Weise beschaffen, durch Nachsuche und Auszüge aus den Kirchenbüchern nämlich. Und drachens müssen wir ebenso von Ihrem Urgroßonkel bis zu dem Erblasser herab die Abstammung eruierten und dieselben Belege dafür ausstellen lassen.“
„Ach du großer Gott!“ Schwindelnd von dieser juristischen Auseinandersetzung und völlig entsetzt über die Anzahl der herbeizuschaffenden Urkunden der sämtlichen Kasimire sank Lotte gegen die Lehne des Sessels, in dem sie dem Doktor Bauer gegenüber saß. „Das ist ja schrecklich!“
„Ja, indessen leider ganz und gar nicht zu umgehen und unerlässliche Bedingung für unseren Erfolg.“ erklärte der Doktor Bauer in einem Ton, der sein aufrichtiges Bedauern verriet. Lotte Arnold diese umständlichen Anforderungen des Amtsgerichts nicht ersparen zu können. „Aber sehen Sie, Fräulein Arnold, ich besorge Ihnen den ganzen Kram von A bis Z, lasse Ihnen die sämtlichen Gesuche von meinem Schreiber her-

Die Erbschaft.

stellen und fertigmachen, daß Sie sie nur morgen hier abholen und auf die Post zu bringen brauchen.“ versicherte er tröstend.
Lotte fühlte sich auch wirklich durchaus getröstet und hatte plötzlich wieder volles Vertrauen und ganze Zuversicht, als der Doktor Hans Bauer so zu ihr sprach. Nur eine andere Sorge kam ihrem praktischen Sinn, und sie gab ihr offen Ausdruck: „Aber diese vielen Dokumente werden wohl eine Menge Geld kosten?“
„Bezahlt müssen sie natürlich werden.“ gab ihr sachverständiges Gegenüber zu, „aber keines doch wohl mit viel mehr als einer Mark. Und um Hundertachtzigtausend kann man schließlich schon was draufgehen lassen, nicht?“
„Ja, freilich!“ gestand sie lachend zu, die unvorhergesehene Ausgabe machte ihr mit einemmale gar keine Sorge mehr; es freute sie nur, daß sie die letzte kleine Räte ihrer gemeinsamen Ersparnisse noch nicht auf die Sparkasse betragen hatte, deart waren sie doch nun gerüstet. Sie zum Weggang erhebend, bot sie ihrem Helfer in unbefangener, aufrichtiger Anerkennung die Hand. „Ich danke Ihnen herzlich, Herr Doktor!“
Doktor Hans Bauer schüttelte diese Hand mit sehr viel Wärme. „Ich tue das alles sehr gern, Fräulein Arnold.“
„Sie wollen also schon gehen, haben gar nichts mehr zu fragen?“
Lotte bejahte sich. „Nein, ich habe gar nichts mehr zu fragen.“
„Nun, Sie antworten und warf, während sie ihren beiseite gestellten Sonnenschirm aus dem Garderobenständer nahm, zufällig einen Blick aus dem Hinterfenster des die ganze Tiefe des Hauses durchmessenden Zimmers. „Ach, wie schön!“
„Nicht wahr?“
Rasch war Hans Bauer neben sie an dieses selbe Fenster getreten und deutete nach dem ziemlich großen Garten hinaus, der mit ein paar hohen Linden, Obstbäumen, farbenreichen Blumenbeeten und sorgfältig gehaltenen Gemüsesanlagen eine seltene Oase zwischen den trahlen Höfen der Innenstadt bildete. „Nicht wahr, etwas dergleichen würde man hier nicht suchen? Ist es nicht hübsch?“

„Wunderhübsch.“ bestätigte Lotte, die daheim immer alle Fenster von Blumenstöcken voll hatte, und konnte ihren Blick nicht losreißen von einem dichten Busch eigenartig roter Geranien. „O, von dieser Sorte hätte ich schon lange gern einen Steckling gehabt! Ich bin eine solche Gartenliebhaberin und habe mit allem, was ich einpflanze, eine so glückliche Hand.“ bemerkte sie erläuternd.
„Ja, das glaube ich.“ sagte Hans Bauer mit Ueberzeugung und dem lebhaften Hinzusehen: „Aber den Abieger können Sie ja sofort bekommen. Und ich darf Ihnen dabei doch auch gleich einmal den Garten zeigen, nicht?“
„Ach nein, das wird doch nicht gehen.“ erwiderte sie leicht errötend, ihre Gartenliebhaberei mißsam der Stecklingssehnsucht aus Schidlichkeitsgründen heldenhaft bezwingend.
„Aber gewiß geht es.“ versetzte der Doktor Hans Bauer noch lebhafter, Lottes Gründe unabsichtlich oder absichtlich mißverstehend. „Man wird Ihnen den Steckling sehr gern geben, da ich mich der besonderen Gewogenheit der Hausbesitzerin, die zugleich meine Vermieterin ist, erfreue. Sie wird sich noch geschmeichelt fühlen, daß Sie den Garten sehen wollen.“
„Ehe sie nur ihre Ablehnung wiederholen konnte, hatte er schon die Tür geöffnet und ein paar Worte über den Korridor hinübergeworfen, worauf alsbald eine ältere Frau erschien, die eifrig und gefällig den begehrten Gartenschlüssel ausshändigte und nicht nur den erbetenen Steckling gern gewährte, sondern ihrem Mieter auch anempfahl, das Fräulein doch ja von dem reifen Frühobst kosten zu lassen.“
So vieler Freundlichkeit konnte Lotte unmöglich mit kränkelnder Zurückweisung begegnen; sie ging also durch den Garten, und der Doktor Hans Bauer zeigte sich hier als Führer ebenso gewissenhaft, wie er es als juristischer Berater war. Bei jeder Blume, jedem Pflänzchen blieb er stehen und machte Lotte Arnold auf irgendeine besondere Eigenschaft derselben aufmerksam, so daß die Gesamtbefichtigung eine bedeutende Spanne Zeit

nach nichts Bestimmtes zu erfahren gewesen. An der Parade-
tafel hat Generalfeldmarschall von Bod und Polach nicht
teilgenommen.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

— Berlin, 29. Aug. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ ver-
öffentlicht ein Merkblatt über die Versicherungspflicht nach dem
Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911.

— Berchtesgaden, 29. Aug. Der Reichskanzler von Beth-
mann Hollweg wird am 1. September hier zur Nachkur eintref-
fen. In Begleitung des Reichskanzlers befinden sich außer sei-
ner Gemahlin der Gefandte von Bülow und Geheimrat Bintow.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

— Berlin, 29. Aug. (Tel.) In vielen Kreisen der Bevölkerung
ist, wie schon gestern gemeldet wurde, die Absicht geäußert wor-
den, anlässlich des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubi-
läums des Kaisers die Verehrung für den Monarchen und der
Freude über das Fest durch Geschenke und Darbietungen ver-
schiedener Art auszudrücken. Durch mehrfache Anfragen kamen
diese Wünsche erst zur persönlichen Kenntnis des Kaisers. Wie
nun die „Berl. Korrespondenz“ hört, möchte indessen der Kaiser
bei aller Anerkennung der hierin ausgedrückten Gesinnung sich
die Annahme von persönlichen Geschenken aus dem erwähnten
Anlaß verjagen; dagegen würde es seinem Wunsche entspre-
chen, wenn die hierfür etwa in Aussicht genommenen Mittel
wohlthätigen, gemeinnützigen oder patriotischen Zwecken un-
ter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der betreffenden
Bevölkerungskreise zugewendet werden.

Ein französisches Gnadengesuch an den Kaiser.

— Metz, 29. Aug. Die Mezer Jtg. schreibt: „Nach Erkundi-
gung an zuständiger Stelle bezüglich des Gnadengesuchs in
Sachen des Abbe Hennequin in Diederhofen können wir mit-
teilen, daß ein solches Gnadengesuch in französischer Sprache
nicht von Abbe Hennequin selbst, sondern von dessen Onkel, dem
Landwirt Hennequin aus Pontoy (Frankreich) an den Kaiser
gerichtet worden sei und zwar schon vor etwa vierzehn Tagen,
an die Adresse der 33. Division. Dieses Gesuch sei natürlich auf
dem Instanzenweg weitergegeben worden, könne aber einwei-
len keinen Erfolg haben, da die Angelegenheit bekanntlich noch
nicht abgeschlossen sei.“

Die „Köth. Volksstimme“ erklärt übrigens, sie wisse von
zuständiger Seite, daß von den verurteilten Vikaren Revision
gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts bis jetzt nicht angeme-
let worden ist. Die vier Vikare waren wegen Beleidigung der
Militärbehörden verurteilt worden.

Strafnachlässe in Bayern.

— München, 29. Aug. (Tel.) Die „Korrespondenz Hoff-
mann“ meldet: Der Prinzregent äußerte sofort nach der Ver-
kundigung des Gesetzes vom 19. Juni 1912, eine Milderung des
Strafgesetzbuches betreffend, den Wunsch, durch Gnadenverweis
die Milderungen des Gesetzes auch denjenigen Verurteilten zuteil
werden zu lassen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes ver-
urteilt worden sind, ihre Strafe aber noch nicht verbüßt haben.
Auf den jetzt erstatteten Bericht des Justizministeriums hin
begnadigte der Prinzregent eine große Anzahl von Verurteil-
ten. Mandate zur Verurteilung hat er die Strafe völlig erlassen,
darunter Strafen bis zu drei Monaten Gefängnis. Bei vielen
Verurteilten hat er die Freiheitsstrafe erheblich gemindert, bei
vielen die Gefängnisstrafe in eine mäßige Geldstrafe umge-
wandelt.

Norwegen.

**Die Tagung des Instituts für internationales
Recht.**

— Christiania, 29. Aug. (Tel.) Das Institut für inter-
nationales Recht nahm in seiner heutigen Sitzung eine Resolu-
tion an, in der es den Wunsch ausdrückt, die nächste Haager
Konferenz möge die Initiative ergreifen zur Errichtung eines
neuen permanenten Haager Gerichts, dessen Aufgabe in der Be-
handlung rein juridischer internationaler Fragen und in der
Entwicklung eines starken internationalen Rechtes bestehen soll.

Rußland.

Ein neues Programm.

P. C. Warshaw, 29. Aug. (Privat-.) In Petruska hat
ein Programm gegen die Juden stattgefunden, weil ein Dien-
tmädchen das Gerücht verbreitet hat, daß ihre Dienstherrin
einen Ritualmordversuch an ihr unternommen habe. Das Ge-
schäftslokal des Kaufmanns Gerber wurde von der wütenden
Volksmenge vollständig zerstört und ausgeplündert und die

jüdische Familie konnte von der Polizei nur mit Mühe von dem
Tode errettet werden. Sodann zog der Volkshaufen in das
Innere der Stadt und plünderte sämtliche jüdische Geschäfts-
lokale aus. Die Ruhe konnte nur wiederhergestellt werden, als
man Militär zur Hilfe rief, das mit der blanken Waffe ein-
schritt.

Aus dem Dreikaiserjahr.

Briefe Gustav Freytags an seine Frau.

— Karlsruhe, 30. Aug. Der bekannte Schriftsteller Gustav
Freytag, der dem späteren Kaiser Friedrich in seiner Kronprin-
zenzeit nahestand, hat in Briefen an seine Frau über die Krank-
heit und die Ereignisse vor und nach dem Tode Kaiser Friedrichs
eine Reihe wertvoller Darlegungen gegeben. Man kann dar-
über vielleicht im Zweifel sein, ob dieselben sich ohne weiteres
zur Veröffentlichung eignen, aber wir haben heute mit der
Tatsache zu rechnen, daß jene Briefe jetzt im Buchverlag er-
scheinen werden und von der Presse nun nicht mehr umgangen
werden können. Wir entnehmen darum die im Folgenden mit-
geteilten Briefstellen nach der „Ffr. Jtg.“ den der Presse zur
Verfügung gestellten Ausschüßbogen des demnächst erscheinenden
Buches Gustav Freytag „Briefe an seine Gattin“. Verlag
von Wilhelm Borngräber, Berlin.

Unter dem alten Kaiser.

Wiesb. Dienst. 17. Mai 87.

... Gester. Abend kam noch Brief von Stof, der in Ems beim
Kronprinzen gewesen war, sehr traurig. Der arme Herr ist, — was
sogar seine Familie nicht weiß, — ernsthaft krank. Er selbst sagte zu
Stof, er wolle gern sterben, nur die drei unversorgten Töchter machen
ihm das Scheiden schwer. Seine Krankheit ist ein Leiden am Reht-
lopf, welches möglicherweise durch kein Brennen gebändigt werden
kann. Als Gerhardt vor 4 Wochen dies anvertraute, sagte er, die
Hoffnung wäre, daß das Brennen nicht aufs Neue nötig werden
würde. Wie Stof gestern schreibt, wird es nötig. Dies bleibt
unser Geheimnis...

Montag 23. Abends.

... Gest. 9 Uhr komme ich nach Hause. Brief nur von Gerhardt.
Die Kronprinzessin habe ihn beauftragt, mir über die Krankheit des
Kronprinzen zu berichten. Der Fall sei sehr ernst, er habe Hoffnung
das Leben zu retten, nicht die Stimme. Näheres morgen. Also
kumm? Auch so traurig und jämmerlich. Und ich fühle alte An-
hänglichkeit und Teilnahme lebendig werden. Bedürfnis Kopf irgend-
wo aufzulegen und über die ganze Tragödie zu reden...

Dienstag 24. Mai früh.

... Brief Normanns von Stof geschickt. Er ist etwas älter als
Gerhardts Nachrikt, teilt aber Näheres mit. Gerhardt nahm eine
trebsartige Geschwulst an, und durch microscopische Untersuchung
Virchows scheint sich die Richtigkeit dieser Annahme erweisen zu
haben. Das einzige Rettungsmittel ist der Rehtlopfschnitt von vorn,
wie bei Kindern, die an der Bräune erkranken wollen, — und diese
Operation sollte Bergmann machen. Die Operation geht natürlich
auf Leben oder Tod und hat im günstigsten Fall den gänzlichen und
dauernden Verlust der Stimme zur Folge. Die Operation scheint vor-
gezogen zu werden, da sie nicht länger aufzuschieben war. — Ein-
stimmig Kaiser ist noch nicht dagewesen, und die Folgen, welche dies
Anglud, selbst im Fall der Arme leidlich wieder genesen sollte, für die
Zukunft Deutschlands und Europas haben würde, sind noch gar nicht
abzusehen. Da die offizielle Presse ängstlich bemüht ist, das ganze
Anglud abzuleugnen, so hat man offenbar den alten Kaiser nicht von
dem ganzen Ernst der Sache unterrichten wollen. Die Kaiserl. Familie,
soweit sie dem jüngeren Hofe angehört, scheint mir auf alles gefaßt...

Wiesbaden 25. Mai Donnerstag 87.

... Also das Hauptinteresse der Korrespondenz, die zahlreich
wurde, ist die Krankheit des Kronprinzen. Die Operation ist auf-
gehoben, da der Engländer Matenzie sich bereit erklärte, die Ge-
schwulst ohne Rehtlopfschnitt durch Rehen zu beseitigen. Es scheint,
daß unsere deutschen Ärzte den Erfolg bezweifeln, doch wird der
Versuch gemacht. Die Vertrauten Normann, Stof, Roggenbach sind
natürlich in großer Aufregung, die aus allen Briefen klingt. Ich
werde noch in dieser Woche an den Kronprinzen und die Kronprinzessin
schreiben...

Wiesbaden 30. Mai 87. 2ter Feiertag früh.

... Ueber den Kronpr. keine Nachrikt. Die Gesa. r ist keineswegs
berichtigt, die Entscheidung nur hinausgeschoben. Wenn die hohe
Herrin fragt, ob ich die Kronprinzessin liebe, so weiß sie ja selbst aus
getreuem Bericht über das Wesen der Kronprinzessin, daß für mich
die Stimmung nicht wohl möglich ist. Doch sie verdient Teilnahme.
Und ich leugne nicht, daß ich so warmer Preuze bin, daß mir ihre
Berkehrtheiten u. Passionen bei aller Anerkennung ihres warmen
Herzens das Mitgefühl beinträchtigen. Denn wenn irgend eine
Frau, so hatte sie eine große und edle Aufgabe, und ihr fehlt bei sehr
reicher Begabung grade das, was einer Frau in schwieriger Lage
Worth giebt, die Stätigkeit u. Kraft...

Sodenn erhalte ich von Stof Brief Roggenbachs über den Kron-
prinzen. Liebe Frau! Sie, es steht doch schlecht. Die deutschen Ärzte
halten nach Roggenbachs Erkundigung den Matenzie für Charlatan,
Bergmann behauptet, es sei das Aergste zu fürchten u. Gefahr im

Verzuge, das kleine Geschwür sei doch krebsartig, und sie haben diese
Ansicht schriftlich im Minist. des Hauses deponiert. Aber man will
ihnen nicht glauben. Ich muß den Brief leider morgen zurückschicken.
Die Zeitung lautet mühtiger.

Roggenbach an Stof.

Lieber Freund!
Berlin, 30. Mai 87.

Ich berichte in Kürze über die hiesige Lage. Zunächst über den
Gergang am Freitag abend, an welchem die Operation für Sonnabend
ein halb 10 Uhr festgesetzt war, daß Prof. Bergmann die Gefahr im
Verzuge für so groß erachtete, daß er zunächst nur in eine Verschiebung
bis Sonntag und mühsam unter Bezeichnung des Termins als aller-
äußerste Grenze bis Montag willigen wollte. Der Engländer, der zu-
nächst microscopische Untersuchung verlangte, erreichte dann durch seine
bestimmte Erklärung der fast sicheren Wiederherstellung auf innerem
Wege, ohne Operation von außen, den Ausschub dieser Pläne, jedoch
nicht, ohne daß die deutschen Herren das Vorhandensein einer Krebs-
geschwulst als nach ihrer Ansicht feststehend im Protokoll bezeichnet
wurde. Der Grund, warum Bergmann so sehr auf Beschleunigung
der Operation drang, war die Befürchtung, daß die Geschwulst auf
das rechte Stimmband, in die Knorpelsubstanz des Kehlkopfes und die
Lymphdrüsen sich fortsetzen könne. Sämtliche Herren erklärten sich
dagegen einverstanden, daß der Engländer zu seinem Versuch zu-
gelassen würde. Gerhardt jagte mir heut, daß er mit dem Drängen
von Bergmann nicht einverstanden gewesen sei. Mittlerweile fuhr
Matenzie fort im neuen Palais (Kronprinzliche Wohnung) geltend
zu machen, daß er keinerlei Gefahr sehe und fast sicher sei, die Wunde-
rung zu beseitigen. Was Wunder, daß der Optimismus im Palais
die Oberhand gewann und damit die Neigung zu großem Unverständnis:
Sprechen, Spazierengehen im Regen, was ich zu meinem Schreden und
unter lebhaftem Widerspruch mehrere Stunden mitmachte. Alle zu-
sammen, Radolinski, Sedenborff stimmen der Kronprinzessin zu
Selbstverständlich! Sant in gleichem Maße die Autorität der Ärzte,
von denen sie sagen, wenn es nach ihnen gegangen, wäre der Kr-
jekt schon hoffnungslos verstimmt. Wird er's nicht noch werden?
Dies ist für mich, der den deutschen Ärzten mehr glaubt, nur noch
eine Frage der Zeit. Um so mehr, als ich Matenzie einzelne Wider-
sprüche nachweisen kann. Prinz Wilhelm und Herzog Bismard be-
zeichnen ihn einfach als Schwindler. Der Gedanke, jetzt nach Eng-
land zur Behandlung durch Matenzie zu gehen, wird mir äußerster
Verhaftigkeit durch die Ärzte beipflichtet und ein Verbot des Kaisers
verlangt. Der Kronprinz hat schriftlich um die Erlaubnis u. der
Kaiser sagt: Mein Sohn ist kein Kind, es ist seine letzte Hoffnung,
die kann ich ihm nicht verjagen und vernichten. Ich werde nur Garan-
tien verlangen, daß tägliche Controlye durch deutsche Ärzte u. Bericht
statfindet. Bergmann aber arbeitet eine Remoite aus, das die
Unmöglichkeit einer rasch nötig werdenden Operation als Grund der
Unmöglichkeit angeht, die Reise zu gestatten. Die Reise liegt in dem
Wunsch der Kronprinzessin, deshalb wünscht sie auch der Patient, u. die
Zunehmung auf die Herzschaffen einzuwirken, daß die Reise nicht
stattfinde, gleich der, in den Wind eine Rede zu halten. Dem Kaiser
kann man auch nicht verjagen, daß er den vermutlich letzten Wunsch
des Sohnes nicht verjagen will. Mittlerweile wüthet der Feind im
Kehlkopf weiter und führt den hohen Herrn für mich einem sicheren
Untergange zu.

... Ist er sich seiner Lage bewußt? Zahlreiche Äußerungen
scheinen es zu beweisen. Die Kronprin. dagegen sagt: er habe
immer pessimistische Gedanken. Mit Mühe gab sie mir einige un-
günstige Momente zu. Auf diese gründe ich die wiederholte und
dringende Ermahnung, der Kronprinz möge auch seine Papiere in
Sicherheit bringen, die er nicht in die Hände des Kanzlers und des
Sohnes gelangen lassen wolle. Es werde vieles vorhanden sein, was
zu ihrem (der Kronprinzessin) Verderben gebraucht werden könne. Die
selbe Mahnung machte ich in Betreff sonstiger Dispositionen. Sie
können selbst beurteilen, was in diesen Kreisen ein Versprechen wert
ist, daß es gehalten werde. Der ganze Nachlaß wird geschickert dem
Kanzler in die Hände fallen. — Mittlerweile zweifelt die ganze
Stadt, und vor allem ganz Potsdam nicht mehr, der Kronprinz habe
den Krebs im Kehlkopf und sei verloren. Darnach nehmen die Fin-
digen ihre Stellung. Das Ende wird ihnen recht geben. Eine böse
Welt.
Herzlich Ihr
Roggenbach.

Unter Kaiser Friedrich.

Siebleben, Dienst, 12. Juni 88.

... Der Herzog ist bitterlich gekränkt durch die Kaiserin, seine
Nichte, und sieht die Verhältnisse genau so an, wie wir. Er brachte
einen Brief des Kronprinzen an ihn hervor, in welchem dieser die
Battenberger Verhandlungen erzählt. Der Kaiser hatte den Groß-
herzog von Baden beauftragt, wegen des Battenbergers Bismardes
zu benachrichtigen, daß er die Heirat wolle, darauf Bismard, ehe
werde er abgehen, als das zugeben. Darauf Konferenz Bismardes
mit dem Kaiser selbst, in Gegenwart des Kronprinzen und des Groß-
herzogs von Baden. Der Kaiser schreibt auf einen Zettel, daß er dem
Battenberger den Pour le merite geben wolle, darauf Bismard: das
sei unmöglich, und er legt die ganze politische Lage auseinander,
solches Poussieren des Battenbergers bringe sicher den Krieg mit
Rußland. Seine Gründe sind so überzeugend, daß der Kaiser Alles
einzieht und erklärt, unter diesen Umständen gebe er den ganzen

in Anspruch nahm. Und schließlich mußte sie für ein Weibchen
auf der Bank in der Laube Platz nehmen, um die süßduftenden
Beeren zu verkosten, die er auf einem Kohlblatt für sie ge-
sammelt hatte.

Natürlich saßen sie dabei nicht ganz stumm; Stoff zu leb-
hafter Unterhaltung war genug vorhanden, wenn sie sich auch
jezt einmal nicht um die Erbschaft drehte. Als Lotte endlich
ging, da wußte der junge Rechtsanwält Hans Bauer ganz ge-
nau Bescheid in Mama Arnolds schlichtem Heim und dem ein-
fachen, sparsamen Leben, das sie mit ihren drei Mädchen führen
mußte. Und von ihm hatte Lotte als Ergänzung ihrer bereits
im stillen gezogenen Schlüsse noch erfahren, daß sein Vater ein
zur Ruhe gesetzter Oberförster war, der in einem abgelegenen
Städtchen nur von seiner Pension lebte.

Ob sie diese Schlüsse und Mitteilungen über die Vermögens-
verhältnisse des Doktor Bauer auf irgendwelche Weise in ir-
gendwelchen Zusammenhang mit der erhofften Erbschaft
brachte? Denn sie, Mama Arnolds stets so Harbenlende, grund-
vernünftige Zweite, gab dem diden, nach Worberg adressierten
Brief, als sie ihn am nächsten Tage bei ihrem Rechtsanwalt ge-
holt hatte und am Postschalter aufgab, heimlich einen ganz
abergläubischen Segensspruch als Geleit auf seinen vielbedeu-
tenden Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 29. Aug. Die studentischen Volksunterrichts-
kurse bestehen jezt zehn Semester. In dieser Zeit hatten die
Kurse 2050 Anmeldungen; 82 Kurse wurden abgehalten, haupt-
sächlich in den Elementarfächern, Deutsch, Rechnen, Schönschrei-
ben; daneber in Algebra, Stenographie, Buchführung und
Staatsbürgerkunde. Außerdem wurden allgemeinerbildende Vor-
träge abgehalten, auch Führungen durch Ausstellungen veran-
staltet.

(Wien, 30. Aug. (Priv.-Tel.) Von einer den Hofstrei-
sen nahestehenden Persönlichkeit wird Gerhart Hauptmann als
Nachfolger des verstorbenen Hofburgtheater-Direktors, Baron
Berger, genannt. Schon in den nächsten Tagen werde man bei
Gerhart Hauptmann anfragen, wie er sich zu seiner eventl. Be-
rufung nach Wien zu stellen gedenke. Die von anderer Seite
verbreiteten Nachrikt, daß Hans Gregor, der Direktor der Wiener
Fopoper, auch die Leitung des Burgtheaters erhalten solle,
entbehrt jeder Grundlage.

— Victoria (Brit. Columbia), 29. Aug. Präsident Whee-
ler von der Universität von Kalifornien hielt eine Ansprache, in
der er anregte, daß der Nobelpreis dem deutschen Kaiser ver-
liehen werde, der die deutsche Armee als machtvollen Faktor des
Friedens 25 Jahre ausbaute, ohne sich ihrer zum Kriege zu be-
dienen. (Präsident Benjamin Jde Wheeler war vor einigen
Jahren als Austauschprofessor in Berlin. Die Red.)

Stadtgarten-theater zu Karlsruhe.

A.H. Karlsruhe, 30. Aug. Im Stadtgarten-theater fand
gestern als Benefiz für Herrn Rudolf Under die Wieder-
holung von Johann Strauß' unübertroffener „Hedermus“
statt. Herr Under hatte zu Anfang der Sommerpielzeit erst
allmählich festen Fuß gefaßt, dann ließ die Operette „Alt-
Wien“ seine burleske Komik so zwerchschlütternd hervor-
treten, daß er von nun an sich zu den berühmten „Lieblingen
des Publikums“ zählen durfte. Sein drahtisch-berber Humor
fand in der Gestalt des Gefängnisdieners Frosch eine will-
kommene Verkörperung. Und mit viel künstlerischem Ueber-
mut und mit großer, anhaltender Lachwirkung wußte er den
hiesigen Frosch vor dem Publikum sich entfalten zu lassen.
So war denn auch diesmal die Fröhlichkeit der Zuschauer und
ihr lebhafter Beifall in seinem Geleite, nachdem ihn schon
der Applaus des Hauses begrüßt hatte, als er in dem beim
Fest des Prinzen Orosky eingeleiteten „Cabaret“ die gereim-
ten, mehr oder minder pikanten Anekdoten vortrug.

Die Aufführung selbst nahm einen flotten Verlauf. Un-
ter Herrn Kapellmeister Hellers Dirigentenstab rieselte
der lustige Blütenregen der wonnigen Straußschen Melodien
annutvoll und pridelnd hernieder und erfüllte Publikum und
Bühne mit seinem Zauber. Hellstimmig gab Hr. Berheye n
seinen Eisenstein, mit gutem Humor und kraftvoller Stimme
sang Herr Ludwig den Alfred, flott und wirksam war der
Dr. Falke des Herrn Richter und namentlich in der schau-
pielerischen Durchführung seines Parts Herr Lambert ein
Gefängnisdirektor, der das Haus unaufhaltsam in einen Lach-
sturm hineinführte. In der Rosafinde trat die klangvolle
Stimme Fräulein Schönbecks und ihr sicheres Spiel wie-
der überaus erfolgreich hervor und in der Adèle feierte die
Felschheit und die Gesangskunst Fräulein Contis neue
Siege. So wirkte unter dem Frohmüt pendenben Szepter
Johann Strauß' alles zusammen, um die Aufführung — der
durch beifallgetragene Kabaret-Vorträge resp. Wieder der
Damen Fr. Schönbeck und Fr. Conti, sowie der Her-
ren Berheye n und Under noch ein besonderes Charak-
teristikum gegeben wurde — zu einer dem Benefizabend wür-
digen zu machen.

— Karlsruhe, 30. Aug. Heute Freitag abend gelangt im
Stadtgarten-theater Millöders melodienreicher „Bettelstudent“
in bekannter Fassung zur Aufführung. Da der Vorverkauf
ein sehr guter ist, dürfte ein ausverkauftes Haus zu erwarten
sein. Samstag „Waldsieds- und Benefizvorkstellung für Herrn
Kapellmeister Paul Heller. Wie Herr Heller sich am Dirigenten-
pult bewährt und mit welcher Sicherheit er seinen Takstod ge-
führt hat, ist jedem Theaterbesucher genügend bekannt. Wir
wünschen dem Benefizianten einen schönen Ehrenabend. Von
Sonntag, den 1. bis 10. September gastiert alsdann Herr Di-
rektor M. Samst mit seinem „Stuttgarter Residenz-Theater-
Ensemble in „Onkel Cohn“. Herr Direktor Samst in der Titel-
rolle wird durch seine originelle Komik in diesem pikanten
Schwank einen großen Heiterkeitserfolg erzielen.

Plan auf. Allen wird das Herz leicht. Da bringt die Kaiserin herein, wendet sich heftig gegen ihren Mann, er habe ihr kein Ehrenwort gegeben, daß Alex. Battenberg ihr Schwiegersohn werden solle, sie wüßte, der Kaiser stünde und schlägt mit beiden Fäusten auf den Tisch im Zimmer, daß er nicht sprechen kann, endlich richtet er sich auf, packt sie bei der Hand und führt sie zur Tür, die er hinter ihr schließt. Alles in Gegenwart der Erwählten. Dann sinkt er zurück und kann den Tag darauf das Bett nicht verlassen. Dies nach dem Briefe.

Ich frage den Herzog: Liebt er sie noch? Antw. Nein, auch das ist vorbei. Doch das sind häßliche Geschichten, und wir haben Besseres zu reden. Die Entlassung von Puttkamer, dem Minister des Innern, welche jetzt erfolgt ist, war für den Staat wünschenswert. Puttkamer war zu sehr Junker und wurde lästig. Bismarck ist wahrscheinlich im Herzen damit einverstanden. Jetzt handelt sich noch um einige Dinge Wochen. Nach der heutigen Zeitung ist das Befinden des armen Kranken wieder schlechter geworden...

Unter Kaiser Wilhelm II.

Freitag, 15. Nachmittag 3 Uhr. ... Daß ein neues Regiment gekommen, bewies in auffallender Weise die erste Kundgebung des neuen Kaisers, sie war an das Meer und die Marine gerichtet. Es ist ein junger, kräftiger, tatkräftiger Mann, der damit auf die Weltbühne tritt. Bei Kaiser Friedrich war das Meer fast gar nicht erwähnt worden, und hatte diese Nichtbeachtung groß empfunden, der Sohn machts ganz anders als die Mutter. — Die Maßnahme war richtig, die Marine wird besonders erfreut sein, als gleichberechtigter Faktor neben dem Landheer behandelt zu werden...

Sieheben, 20. Juni 88.

... Für Deutschland erwarte ich jetzt eine ernsthaftere, aber frächtige Zeit. Der neue Kaiser steht mit dem Kanzler zunächst in festem Einvernehmen, und das wird wohl eine Zeitlang ausdauern. Eine Probe davon, die er selbst ergab. Er sagte dem Kanzler im Eifer: „Da haben Durchlaucht etwa Dummes gemacht“, worauf Bismarck: „Nun, gebe der Himmel, daß Ew. Majestät nie eine größere Dummheit begehen mögen“.

Die Franzosen haben jetzt größere Angst vor dem Kriege als je, und die Russen vertrauen, daß Kaiser Wilhelm II. ihnen nicht grade abgeneigt ist. Der Besuch der Königin von England hat eine Wirkung gehabt, welche von der Kaiserin Viktoria nicht beabsichtigt war. Die Königin ist nach einigen langen Unterredungen mit Bismarck ganz auf seine und des Kronprinzen Wilhelm Seite getreten. Der Kanzler hat die Dame ganz zu gewinnen gewußt, er hat ihr auch in der Battenberger Frage gesagt: seien Ew. Majestät Richterinnen, hat ihr die Sache dargestellt, und sie hat ihm zugestimmt und ist in Gegnerschaft gegen die Tochter abgerückt. Es wird also auch mit England ein gutes persönliches Verhältnis der Regierenden zu hoffen sein. Und da Österreich durch seine Verhältnisse genötigt ist, fest beim Bündnis zu bleiben, so haben wir zunächst wohl auf äußeren Frieden zu hoffen. Dennoch wird, so scheint mir, die nächste Zukunft ein ganz anderes Wesen im Innern entwickeln. Das ewige Festfeiern, das heitere lässige Treiben wird aufhören oder doch gemindert werden, es wird stärkere politische Kämpfe geben. Auch die schönen Künste werden nicht goldene Zeiten zu hoffen haben. Bilder, Theater, Romane werden für kleineres Publikum finden. Die Kunstströmung des früheren Kronprinzen Friedrich hat größeren Einfluß gehabt, als man wohl annimmt. Es ist zu wünschen, daß der neue Kaiser ein Vorbild für gute Wirkhaft werde. Doch auch das sind nur Gedanken, welche keinen besonderen Wert haben.

Behüßnis und Schicksal einer Zeit richtig und schöpferisch voraus zu empfinden ist aber die beste Begabung eines Schöpfenden. Er kann nicht lebendig gestalten, was noch nicht geworden ist, aber er sollte verstehen, was eine Nation gebraucht um höher zu wachsen...

Sieheben, 22. Juni 88.

... Die ersten Proklamationen des neuen Kaisers haben mir gut gefallen, sie sind einfach und warm. Was demnächst werden wird, wissen wir wenig. Das neue Regiment ist vorzüglich und sucht Alles zu vermeiden, was nach einer Richtung kompromittieren könnte. Und wir müssen uns eine Weile gefallen lassen. Der letzte ungeduldige Brief Kaiser Friedrichs an den Minister des Innern von Puttkamer, welcher den sofortigen Rücktritt desselben veranlaßte, macht Gedanken. Es ist Tatsache, daß der Kaiser nicht mehr im Stande war, ihn zu diktieren, sogar die Echtheit der Unterschrift wird bezweifelt. Bismarck hat in seiner entschlossenen Weise erklärt: kein Nachforschen, für uns soll er ein Faktum sein.

Miquel ist jetzt Oberbürgermeister in Frankfurt, talentvolles Mitglied der nationalen — meiner — Partei, mir wohlbekannt, aber es ist eine Welle zwischen uns, von seiner Tätigkeit bei Hansemanas Bank her. Er ist aber tüchtig und von brennendem Ehrgeiz...

Sieheben, Sonntag, 24. Juni 88.

... Von Duz (Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha) Telegramm wegen des Geburtstages. In den Zeitungen sucht man jetzt zunächst den jungen Kaiser, es steht wenig von ihm darin, als daß er ausgeritten und gefahren ist und die Tagesaudienzen. Die Eröffnung des Reichstages aber wird zu einer großen Feierlichkeit gemacht, bei welcher auch die größten deutschen Fürsten anwesend sein sollen. Sachsen, Bayern, Hessen, Baden gehen nach Berlin, es sollen dadurch die Verfassung des deutschen Reiches in ihrer Solidität vor der Welt aufs neue verberichtet werden, die Einheit der Fürsten und Regierungen dargestellt. Wilhelm arbeitet an seinen Thronreden. Gegen Madagische ist jetzt die deutsche Presse in Kampf getreten. Einen vernünftigen Hauptartikel der Königschen Ztg. habe ich leider nicht gelesen. Ich sende in Auschnitten, was ich habe. Aber das Gewehrfeuer knattert von allen Seiten und trifft leider auch die hinter dem Engländer stehende Kaiserin. Sie würde offenbar gern weggehen, aber sie fürchtet sich, das Feld zu räumen, es ist für sie immer noch besser, in Verbindung mit der Familie zu erscheinen, als in der Ferne zu hausen. Sie wird jetzt hart dafür gestraft, daß sie in der blinden Vorliebe für Engländer vergessen hat, daß sie eine deutsche Fürstin war. Dem Herzog Ernst sagte sie bitter: es sei ihr jetzt Alles in Deutschland gleichgültig, und er schloß die Unterredung mit den Worten: „Ich weiß, daß auch ich Dir jetzt fremd geworden bin, wenn Du aber einmal einen wahren Freund brauchst, werde ich Dir beweisen, daß ich der bin“. So gingen Dinkel und Nichte auseinander, er ist ihr immer noch mehr zugetan, als sie ihm.

Was Frau Ise über den neuen Kaiser sagt, ist genau und gut ausgedrückt daselbe, was wir Alle ihm wünschen. Seine Gefahr ist eine unerprobte prinzipielle Zuversicht zu sich selbst. So sehr ich solches Vertrauen voraussetze und zu festem und großem Handeln ist, so liegt auch die Gefahr jugendhafter Selbstüberhebung auf seinem Wege. Und sie wird durch die Waise der andrängenden Schmeichler geleitet. Seinem armen Vater fehlte diese Mißgibt des Selbstgeföhls völlig, er hatte zunächst immer ein Gefühl der Verwirrung und Hilflosigkeit gegenüber neuen Zumutungen. Und die Großmutter Augusta sagte das Richtige, als sie dem jungen Herrn neulich riet, nie dem Rat eines Schmeichlers zu folgen...

Sieheben, 27. Juni 88.

... Briefe heut nur der beifolgende. Dagegen brachten die Zeitungen Wichtiges. Die Thronrede des neuen Kaisers vor dem Reichstag war eine großartige Repräsentationsfestlichkeit, die Rede selbst ist gut, weil sie einfach ist. Als Bismarck nach beendet Rede dem jungen Herrn die Hand küßte, hat er etwas, das uns bürgerlichen Menschenkindern sehr gegen den Strich wäre. Doch war es ebenso sehr Klugheit, als Loyalität...

... Am Kaiser ist nur das häufige Betonen seiner frommen Gesinnung unnötig, es mag sein, daß die gehobene Stimmung u. die tragischen Ereignisse, aus denen sie hervorging, die Ursache sind. Sein Vater hatte auch einen kleinen altfränkischen Kirchenglauben, ja er war von romanischer Gefühlsart und hätte unter der Herrschaft einer Glaubensseligen ganz in religiöse Schwärmerie fallen können. Diese Weichheit nahm der ungläubigen Victoria oft den Rest der Geduld u. zog ihm schlechte Behandlung zu. — Beim Sohne ist auch die Gläubigkeit stark mit Politik verflochten. In seinem Verhältnis zu der Mutter wird er den Takt, den Ise fordert, zuverlässig zeigen, wenn nicht aus Gemüt, doch aus Stolz...

S. Montag, 2. Juli 88 Sieheben, 4. Juli Mittwoch.

... Die Reise des Kaisers zum Jaren steht jetzt fest, natürlich zur See, u. Bruder Heinrich wird fahren. Sie ist noch keineswegs eine Bürgschaft für die Dauer des wohlgeleiteten Verhältnisses, denn man legt in Petersburg zu große Hoffnungen auf die jugendlichen Sympathien des Deutschen u. wird betrogen sein, im Grunde eine große Vorsticht und Feindschaft zu finden. In jedem Falle giebt der Besuch Stellung. Da Fürstbesuche nach Thronbesteigung gebräuchlich sind, so war es auch in der Ordnung, daß der zweifelhaft Nachbar Rußland zuerst besucht wurde. — Aber solange ich denken kann, habe ich erfahren, wie trügerisch alle solche Hoffnungen und Voraussetzungen kluger Politiker sind. Alle wollen wir eigentlich so herzlich gern den Frieden, und doch, weiß der Teufel wie — kommt der Kriegsteufel aus einem Mausloch gekrochen...

Sieheben, Mittwoch 18. Juli 88.

... Eine Mitteilung von Döllinger, dem Kanzler des Magimiliansorden. Anzeige daß die Mitglieder eine eigene Staatsrecht erhalten haben. Dieser Antritt ist ein Zeichen der Zeit. Die Befestigung u. das Vorherrschende der monarchischen Stimmungen, die Freude an Repräsentation u. höchstem Prunk bringen solche Pilze: Ordenswirtschaft, Abeln u. s. w. Und man wird allmählich zur entschiedenen Opposition gegen einen Pomp gedrängt, der Niemandem große, sehr Vielen nur niedrige und kleine Empfindungen giebt.

Sieheben, Sonntag 5. Aug. 88.

... Er (der Kaiser) hat seither ganz gesehnt vermeiden, neue Widrig zu machen, was seine Mutter während der 100 Tage ihrer Herrschaft so reichlich bezogen hat, aber das Begünstigen eines ungezügelter, abgeschwackten Ordens ist ebenso schlimm. Da man jetzt jede Lebensäußerung des Herrn mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, sollte er sich in Acht nehmen...

Sieheben 14. August 88.

... Die feurige Loyalität und Hingabe, welche auch hochbegabte Männer oft für die Herrschenden fühlen, denen sie Kraft u. Leben widmen, habe ich nach meiner Natur den Höchsten der Erde gegenüber niemals gefühlt, u. wenn mir dergleichen etwa auf Augenblicke kam, hab ich dies als unwahr alsbald abgethan, grade so, wie ich als kleiner Knabe mit der Jüderbilde in der Hand von einem Gebet unbefriedigt aufstand. Die wärmste Empfindung, mit der ich bei ihnen weile, war ein fröhlicher Humor. Die Sprödigkeit meiner Natur und so sehr stolz zu reden, diese Souveränität einer diätetischen Begabung, haben auch meine vornehmen Freunde immer empfunden. Und so vertraulich, wie mancher Andere, bin ich nie Einem von ihnen geworden. Der trank Kaiser würde mich, ganz abgesehen davon, daß ich ihm in den letzten Jahren durch meine Zurückhaltung u. Anderes fremd geworden war, nie mit den Armen umschloß und fest an seinem Herzen gehalten haben, wie er mit seinem treuen, verheirateten Normann that. Und selbst mein altes Duzel betrachtete mich im Geheimen nie ganz gehört, war ihnen immer mehr Gast, als bei ihnen heimisch. Und das war ganz in der Ordnung, denn es war gegenseitige Empfindung...

Sieheben, Montag 20. Aug. 88.

... Was nun das Geräusch der Zeitungen über die Rede betrifft, die Kaiser Wilhelm bei Einweihung des Denkmals für den verstorbenen, den Feldmarschall Friedrich Karl hielt, so ist kein hinreichender Grund dazu, dem Kaiser begegnete nur, daß er sich im Eifer einer ungeheuren Hyperbel, d. h. Uebertreibung bedient hat: Er wollte sagen: wir werden die Eroberung meines Vaters bis zum Tode behaupten und er wollte dadurch den unwahren Behauptungen der ausländischen Presse entgegenstellen, daß Kaiser Friedrich an eine Rückgabe des Elsass gedacht habe. — Dergleichen Verhauen durch ungehörige Wahl der Worte ist nur zu vermeiden, wenn er sich vorher die Worte ausgereicht u. durch einen treuen Stillsitzer begutachtet läßt, so thaten sein Großvater u. Vater, letzterer nachdem er auch mehrfach Bescheid gehabt hatte, u. das wird er auch lernen. Und dies wird wohl eine Warnung sein...

Sieheben, 5. September 88.

... Es besteht glücklicherweise bei uns kein offener Kampf (in der Presse) zwischen Adel und Bürgerthum, wohl aber ein stiller. Und wir haben dafür zu sorgen, daß der Prozeß der Verbindung der mittelalterlichen Stände zu einheitlicher Nation ohne Gewaltthaten und offene Feinden sich allmählich vollziehe. Noch ist darin Manches zu tun. Noch sind unsere Fürsten verlogen und verwöhnt, sich vor Allem als die Erben des Adels zu betrachten, die höchsten Stellen im Heer und Beamtentum sind fast ganz in den Händen des Adels, der Soldienst ausschließend. Nun sind unter König Wilhelm und dem jungen Kaiser die Ansprüche des Adels gestiegen. Jede dahingehende Aeußerung wird mit tiefem Mißtrauen betrachtet, jede Unvorsichtigkeit unserer Regenten erzeugt Besorgnisse und Erbitterung, die auch, wo sie kleinlich und unnötig ist, gefährlich werden kann. Wenn unsere Regierung in den Ruf kommt, durch den Adel das Volk regieren zu wollen, geht die Loyalität der Deutschen verloren und das monarchische Regiment wird ihnen verleidet. Das ist die Gefahr. Und deshalb muß der Staatsmann und jeder Patriot auf diese wunde Stelle im Gefühl der Nation genau achten. Es sind jetzt einige Anzeichen zu erkennen, daß dies Mißtrauen zunimmt, und schon in nächster Zukunft mag die Regierung darüber unangenehme Erfahrungen machen...

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben uner dem 19. Aug. 1912 gnädigst geruht, den Direktor an der höheren Mädchenschule in Konstanz Emil Burger zum Direktor der durch die Angliederung eines Unterrichtsstufes zur Ausbildung von Lehrerinnen erweiterten Anstalt zu ernennen.

Badische Chronik.

2 Pforzheim, 29. Aug. Heute früh wurde der Goldarbeiter Wolfinger von Obernhäusen in der Leopoldstraße, als er einem elektrischen Wagen ausweichen wollte, von einem anderen treulenden Wagen, der von der entgegengekehrten Seite kam, erfaßt und zu Boden geworfen. Der Führer dieses Wagens ließ rasch die Gangvorrichtung fallen und brachte den Wagen zum Stehen, so daß der Angefahrene auf die Gangvorrichtung zu liegen kam. Wolfinger kam mit wenigen Hautabstürzungen davon.

2 Mannheim, 30. Aug. Dem an Stelle des zurückgetretenen Konsuls Dr. Brosien zum portugiesischen Konsul in Mannheim ernannten Herrn Fabritant L. Bögele jun. ist namens des Reichs das Equatur erteilt worden. Auf Grund dessen wird Herr Bögele für Ausübung konsularischer Funktionen innerhalb seines die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach umfassenden Dienstbezirktes zugelassen.

oc. Mannheim, 29. Aug. Hier ist eine Verständigung der drei evangelischen kirchlichen Parteien im Hinblick auf die im November stattfindenden Erneuerungswahlen in die evangelische Kirchengemeindeversammlung erzielt worden, sodaß den Wahlen kein Wahlkampf vorausgehen wird. Der Kirchengemeinderat wird künftig aus 13 Liberalen, 5 Volkskirchlichen und 2 Positiven, die Kirchengemeindeversammlung aus 34 Liberalen, 39 Volkskirchlichen und 7 Positiven bestehen. In einem gemeinsamen Wahlaufsatz sollen im Herbst diejenigen Aufgaben bezeichnet werden, die die Kirchengemeinde gemeinsam im Einverständnis sämtlicher Parteien während der nächsten Wahlperiode durchzuführen sich bemühen wird. Es wird sich dabei hauptsächlich um die Schaffung neuer Pfarreien, die bessere Organisation der Gemeindebezirke und die Einführung eines besseren (Proportional-)Wahlverfahrens in die Kirchenvertretungen handeln.

bc. Mannheim, 29. Aug. Ein gefährlicher Einbrecher, namens Seyfried, wurde verhaftet. Neuerdings hatte er u. a. Einbrüche bei einem Schuhhändler Hirsch, in einer Stoffhandlung, in einem Zigarrengeschäft usw. ausgeführt, wobei er die Schloßer so kunstgerecht behandelte, daß keine Spur von Gewalt zu sehen war und die Bestohlenen erst nach einiger Zeit gemahrt wurden, daß in ihren Vorräten ausgeräumt war. Der Einbrecher machte so große Beute, daß er in der Nähe der Börse ein eigenes Magazin mietete und die Verwertung kaufmännisch organisierte. Die Ware schickte er, um den Handel reell erscheinen zu lassen, von Heidelberg aus paketweise an sich selbst und brachte sie als Partieware auf den Markt, insbesondere in Städte der Umgegend, jedoch angeblich auch ins Ausland. Er hatte sich laut „Mannh. Ztbl.“ ordnungsmäßige Drucksaften angeschafft, und seine Kunden erhielten sauber geschriebene Fakturen. Außer dem Haupttäter sind mehrere Mitthulbige in Haft genommen worden.

3 Neulussheim (A. Schwefingen), 29. Aug. Der Bürgerausschuß hat die Aufhebung des Schulgeldes mit 33 gegen 32 Stimmen abgelehnt. — Der unter dem Verdacht der Sachbeschädigung verhaftete ledige Landwirt Georg Hoffmann wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, weil ihm die von dritter Seite zur Last gelegte Tat nicht nachgewiesen werden konnte.

X Bühl, 29. Aug. Frau Generalin Jendart hat dem Kaiser ein von ihr gestiftetes Offizier-Gemeinschaftsheim auf dem Kohlbergfels zur Verfügung gestellt. Die hochherzige Stifterin stellte ferner mehrere Millionen Mark bereit, aus deren Zinsbetrag die Verwaltungskosten gedeckt werden sollen. Das in wunderbarer Gegend gelegene Haus wird von Professor Kreis-Düsseldorf gebaut. Mit der Schaffung der wunderbaren Parkanlage wurde ein junger Frankfurter Gartenarchitekt beauftragt.

G Bräunlingen (A. Donaueschingen), 29. Aug. Das fünf Jahre alte Söhnchen des Landwirts Franz Wiesel geriet beim Spielen auf der Straße unter die Räder eines beladenen Garbenwagens, so daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

X Schopfheim, 29. Aug. Der Bürgerausschuß beschloß für die Handelsabteilung der Gernerbeschule den Unterricht in der französischen Sprache obligatorisch zu erklären. — Für den Bau von Arbeiterwohnungen beschloß der Bürgerausschuß, sich an dem Unternehmen des gemeinnützigen Bauvereins mit 20 Anteilscheinen à 200 Mark zu beteiligen.

nc. Konstanz, 29. Aug. Der gewaltige Sturm der letzten Tage im ganzen Bodenseegebiet hat großen Schaden angerichtet und die Schifffahrt auf dem See sehr gefährdet. Im hiesigen Nachthafen wurden verschiedene Segelboote von der Bojer losgerissen und stark beschädigt. Die überreich beladenen Obstbäume wurden ihrer Last sehr erleichtert.

bc Konstanz, 29. Aug. In einer hiesigen Wirtschaft zog ein Gast der Kellnerin mutwilligerweise den Stuhl, auf dem sie saß, weg, wodurch das Mädchen zu Boden fiel und den Kopf so heftig aufschlug, daß es bewußtlos liegen blieb und weggetragen werden mußte. Die Kellnerin hat eine Gehirnerschütterung davon getragen.

Zur Großen Badener Rennwoche.

3 Iffezheim, 30. Aug. Gestern sind hier eingetroffen für den Großen Preis Maßles, sowie La Bohème und Gorgorito. Letztere beiden sollen gemeinschaftlich die Farben von Monsieur San Miguel an den Start tragen. Moenus, der gestern einen Galopp über 2200 Meter verrichtete, wird nach neueren Bestimmungen ebenfalls im Großen Preis laufen.

3 Baden-Baden, 29. Aug. Eine große Zahl der hier weilenden Sportleute folgte gestern einer Einladung des Herrn Richard Haniel zur Beschäftigung eines Gehilfen Walburg. An dieser interessanten Beschäftigung nahmen teil: Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, die Herren Ulrich von Derzen, Du Bos, Maurice Ephrussi, Baron de Neufville, Jean Stern, Dr. Semde u. a.

3 Baden-Baden, 30. Aug. Die Jagd nach den Buchmachern wird auch hier eifrig während der Rennwoche betrieben. So konnten gestern abend zwei Buchmacher aus Köln hier festgenommen werden. Die Verhaftung erfolgte in der Wohnung.

Die Bodensee-Motorboot-Woche.

m. Konstanz, 29. Aug. Im festlich geschmückten prächtigen Saale des „Inselhotels“ wurde gestern während des Festbanketts die Preisverteilung durch Vizeadmiral z. D. Erz. von Uffenhoren vorgenommen, der eine warme Ansprache hielt und ein Hoch auf Kaiser, Großherzog sowie Großherzogin Luise ausbrachte. Oberbürgermeister Dr. Weber warf einen Rückblick auf die Regatta, betonte das besondere Interesse, das die Stadt Konstanz den wassersportlichen Veranstaltungen entgegenbringe, und gab der Hoffnung Raum, daß im kommenden Jahre dem Motorboot größere Beteiligung beschieden sein möge. Vizepräsident Geh. Reg.-Rat Douglas sand herzliche Dankesworte für die Behörden, Vereine und die Presse. Oberst v. Föllterjamb toastete auf die anwesenden Damen. Dann wurde dem Tanz bis spät in die Nacht hinein gehuldigt.

Als letzte Veranstaltung fand gestern der Gütewettbewerb statt. Zu dem Rennen waren 5 Boote gemeldet, 3 in der Gruppe I, See- und Binnenkreuzer, und 2 in der II. Gruppe, offene Boote. Die Bahnlänge, die über Friedrichshafen, Lindau, Bregenz, Arbon dem Schweizerufer entlang in die Konstanzener Bucht zurück führt, beträgt 105 Kilometer (56,7 Seemeilen). Beim Gütewettbewerb erfolgt die Bewertung nach der Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit der Boote, die ihrer Geschwindigkeit entsprechend in Gruppen eingeteilt werden. Es gilt das Boot für das bessere, welches im Verhältnis zu seiner erreichten Geschwindigkeit und dem Displacement den geringsten Brennstoffverbrauch hat, also dessen Güte

Koeffizient aus Geschwindigkeit und Deplazement einerseits und Brennstoffverbrauch andererseits am größten ist.

Um 9 Uhr verlassen den Start in der ersten Gruppe nur „Glückauf“ und „Delfin“. „Beatrice“ hatte aufgegeben. In der zweiten Gruppe, offene Boote, startete nur „Sati“. Die Boote legten die Kunde in etwa 6-7 Stunden zurück. In der ersten Gruppe holte „Glückauf“ den ersten Preis und in der zweiten Gruppe „Sati“.

Damit hat die diesjährige Motorboot-Woche ihren Abschluß gefunden. Ob angesichts der abnehmenden Beteiligung der interessierten Kreise im kommenden Jahre sich die Motorboot-Regatten wiederholen werden, dürfte nach der Ansicht maßgebenden Orts sehr fraglich sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 30. August.

Vom Wetter. Nach langer Zeit zeigte sich jetzt zum ersten Male wieder ein wolkenloser Himmel. Die trüben Regentage sind heiterer Bitterung gewichen. In der vergangenen Nacht trat wohl noch eine weitere Abkühlung ein, die durch die wärmenden Strahlen der Sonne aber schon in den ersten Frühstunden behoben war. Dann setzte eine wesentliche Temperatursteigerung ein. Nach den Deutungen der Wetterkundigen soll dieser Umschwung von Dauer sein. Hoffen wir, daß es keine falschen Propheten sind, die uns auf Wochen hinaus günstiges und warmes Wetter in Aussicht stellen. Brauchen können wir es, besonders unsere Landwirte und Weinbauern.

Stadtgarten-Konzert. Heute nachmittag 4 Uhr konzertiert im Stadtgarten die vollständige Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments unter Leitung des Königl. Musikmeisters Bernhagen. Das reichhaltige Programm enthält u. a.: Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ von Wagner, „Wilhelm Tell“ von Rossini, Fantasia aus „La Traviata“ von Verdi, „Erangelmann“ von Kienzl, ein amerikanisches Volkslied „Roeter my Gott the Tree“, welches beim Untergang der „Titanic“ gespielt wurde und dadurch sehr populär geworden ist.

Zirkus Max Schumann, Festplatz. Wie uns von der Direktion des Zirkus Max Schumann mitgeteilt wird, findet die Eröffnungs-Vorstellung, die auf Sonntag, den 1. September, festgesetzt war, nun unwiderstehlich schon am Samstag, den 31. August, abends 8 1/2 Uhr, statt, und verweisen wir nochmals ausdrücklich auf die Anzeigen.

Eine Verkehrsstörung entstand gestern nachmittag dadurch, daß bei den Arbeiten für die neue Bogenlampenbeleuchtung ein großer Mast quer über die Straße stürzte. Beim Sturz des Mastes konnte derselbe bei seinem hohen Gewicht von den wenigen Arbeitern nicht gehalten werden und fiel verschiedene Male um. Dabei blieb er in den Leitungsdrähten der Elektrischen Straßenbahn hängen. Etwa 10 Straßenbahnwagen mußten warten bis das Hindernis beseitigt war.

Diebstahl. Eine Blechtafel mit etwa 120 M. Stahl ein Unbekannter gestern vormittag aus dem Büfett der Wirtschaft zur „Harmonie“, Kaiserstraße 57.

Festgenommen wurden: eine Kellnerin aus Hechingen wegen Diebstahls und Unterschlagung, ein 59 Jahre alter, stellenloser Bierbrauer aus Ueberlingen wegen Vergehens gegen § 183 des R.St.G.B., ein Dienstknecht aus Neustadt a. d. S., den der Amtsanwalt in Traunstein wegen Fahrradiebstahls verfolgt; ferner die 67 Jahre alte Ehefrau eines Privatiers in der Schillerstraße, die gemeinschaftlich mit ihrer geschiedenen Tochter durch gefälschte Briefe und Urkunden einem Privatier in der Beierheimer Allee 2500 M. abschwindelte.

Von der Luftschiffahrt.

J.: (Berlin, 30. Aug. (Privat.) In den Abendstunden flogen gestern neun Offizierspiloten von Döberitz nach dem Tempelhofer Feld, um hier am Montag an der Parade vor dem Kaiser teilzunehmen.

Hamburg, 30. Aug. (Tel.) Das Luftschiff „Sanja“, das, wie schon gemeldet, gestern früh 8.10 Uhr bei schönem Wetter aufgestiegen war, erreichte nach 3 1/2 stündiger Fahrt, auf der es zeitweise gegen acht bis zehn Sekundenmeter starken Wind zu kämpfen hatte, Lüneburg passierend, Braunschweig, wo das Luftschiff, in dem sich u. a. Herzog Johann Albrecht, Regent von Braunschweig, und Herzogin Johann Albrecht befanden, begrüßt wurde. Von der beabsichtigten Landung mußte der widrigen Bodenwinde wegen Abstand genommen werden. Die Rückfahrt ging über Celle und Buxtehude nach Hamburg, wo das Luftschiff um 3 Uhr glatt vor der Halle landete. Der Herzogregent von Braunschweig äußerte sich mit Anerkennung über die Fahrt und das Luftschiff.

Danzig, 29. Aug. (Tel.) Auf der Marinesflugstation Bugig stürzte ein Albatros-Doppeldecker mit dem Oberingenieur Loew als Führer mit zwei Passagieren bei einem Wasserflug ins Meer. Die Passagiere wurden erheblich verletzt. Das Fahrzeug wurde schwer beschädigt.

Vermischtes.

Stuttgart, 29. Aug. Nach dem Vorgange in anderen württembergischen Städten (Ulm, Göttingen usw.) wurde auch in Stuttgart in acht überfüllten Versammlungen beschloffen, den Fleischgenuß möglichst einzuschränken. In den Worten Gaisberg und Wangen wurde laut „Frl. Ztg.“ der sofortige volle Bontott ausgesprochen.

Berlin, 29. Aug. (Tel.) Zwischen Ausständigen und Arbeitswilligen der Fabrik für chirurgische Instrumente von Dewitt u. Herbst, Georgstraße, kam es gestern abend zu blutigen Zusammenstößen, an denen zwei- bis dreihundert Personen sich beteiligten. Die Arbeitswilligen wurden in großer Masse überfallen, beschimpft, verhöhnt und blutig geschlagen. Die Polizei verhaftete fünf Beteiligte. Diese wurden heute wegen Landfriedensbruchs, gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Berlin, 29. Aug. (Tel.) Der Maurer Noak hat heute früh seine Frau, die von ihm fortgezogen war und nichts mehr von ihm wissen wollte, in ihrer Wohnung aufgefunden und sie, als sie zu flüchten suchte, mit einem Beil lebensgefährlich verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Katibor, 29. Aug. (Tel.) In dem Prozeß gegen den Amtsrichter und Leutnant der Landwehr-Artillerie Knittel in Rohnitz wegen Beleidigung höherer Militärpersonen wurde heute das Urteil gefällt und der Angeklagte freigesprochen.

Unfälle.

Berlin, 29. Aug. (Tel.) Heute morgen wurden zwei bei dem Drogisten Sukup beschäftigte Dienstmädchen in ihrer mit Gas angefüllten Kammer im Bett liegend bewußtlos aufgefunden. Das eine Mädchen starb auf dem Transport

nach dem Krankenhaus, das andere konnte ins Bewußtsein zurückgerufen werden.

Essen (Ruhr), 29. Aug. (Tel.) Auf der Zeche „Leutoburgia“ bei Solingen stürzten zwei Bergleute in einen Pfeilerbau. Beide waren tot. — Auf der im Bau befindlichen Zeche „Sachsen“ stürzte ein mit Steinen beladener Korb in die Tiefe. Elf Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt.

London, 29. Aug. (Tel.) Auf der Station Vaughan ereignete sich heute morgen ein Eisenbahnunfall. Eine Maschine stieß auf den hinteren Teil eines Zuges, der von Alderhot gekommen war. Sechs Wagen wurden vollständig zertrümmert. Eine Person soll getötet, 30-40 verletzt worden sein.

Zur Ueberflutungs-Katastrophe in Norwich.

Norwich, 29. Aug. (Tel.) Die Fluten bedrohen die Stadt noch weiter. Das Wasser, das im Laufe der Nacht gefallen war, ist heute infolge eines neuen heftigen Regengusses wieder gestiegen. Es besteht die Gefahr, daß Trinkwasser und Lebensmittel heute ausgehen. Der Ausbruch einer Seuche wird befürchtet. Heute sind mehr als 10 000 Personen obdachlos. Das kommerzielle Leben in der Stadt ist so gut wie unterbunden. In Hunderten von Läden ist ein Handelsverkehr unmöglich. Viele Gebäude sind eingestürzt. Die Leiche eines ertrunkenen Kindes ist heute aufgefunden worden. Der Eisenbahnverkehr nach Norwich ist wieder aufgenommen worden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Le. Berlin, 30. Aug. (Privat.) Dem Bundesrat ging nun auch vom preussischen Episkopat in Ueber einstimmung mit dem bereits gemeldeten Vorgehen der bayerischen Bischöfe der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zu.

Jüterbog, 30. Aug. Ein Fünftler des 33. Fünftler-Regiments in Gumbinnen wurde wegen angeblicher Preisgabe geheimer Aktenstücke verhaftet.

Helgoland, 30. Aug. Auf dem Dampfer „Cobra“ ist gestern Prinz Leopold von Bayern eingetroffen und beschäftigt die neuen Hafenanlagen. — Ein nachts im Maschinenhause der neuen Befestigungsanlagen ausgekommener Brand wurde durch die vereinigten Anstrengungen der Garnison und der Freiwilligen Feuerwehr gelöscht.

Köln, 30. Aug. Dem „Berl. Tgl.“ wird berichtet, daß die ausrichtsreichen Kandidaten für den Erzbischofsstuhl in Köln der Bischof von Paderborn Schulte, der Professor Esser-Bonn und Auditor Heimer-München sind.

Tübingen, 29. Aug. (Pet. Tel.-Ag.) Auf Anordnung der persischen Regierung ist einer der mächtigsten Schahjennens-Khans, der durch seine Ueberfälle an der kaukasischen Grenze berüchtigte Hamedkuli Khan, in Urdehli hingerichtet worden.

Washington, 30. Aug. (Tel.) Während Präsident Taft in Columbus-Ohio weilte, hat sich eine, wie man sagt, wahnsinnige Frau, die in ihrem Rod zwei große starke Dolche verborgen hielt, auf den Präsidenten gestürzt, konnte aber noch rechtzeitig aufgefaßt werden.

Zum Befinden des Kaisers.

Kassel, 29. Aug. Der Kaiser arbeitete heute sehr fleißig mit dem Chef des Zivilkabinetts und unternahm gegen 9 Uhr mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise einen Spazierritt über die Kalenallee nach den 11 Buchen. Bei der Rückkehr der kaiserlichen Familie ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, indem Oberleutnant von Keist, der dem Hoflager zugeteilt ist, mit dem Pferde stürzte und schwere innere Verletzungen erlitt, sodaß er von der Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus Rotes Kreuz gebracht werden mußte. An der allgemeinen Frühstückstafel nahmen teil: der Intendant der königlichen Schauspiele in Kassel, Graf Wyland-Nepht, Hofmeister Kehler, Hofmeister Tiege. Für heute nachmittag ist wieder eine größere Automobil-Ausfahrt angelegt.

Schloß Wilhelmshöhe (bei Kassel), 29. Aug. Der Kaiser trifft morgen nachmittag in Berlin ein und nimmt im Schloß Wohnung.

Berlin, 29. Aug. Die Kronprinzessin ist, aus Merseburg kommend, heute abend 6 Uhr 42 Min. auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Sie nahm im kronprinzlichen Palais Wohnung.

Zur Reise des Kaisers in die Schweiz.

J.: (Zürich, 29. Aug. (Privat.) Der deutsche Gesandte von Bülow hat dem Vizepräsidenten des Bundesrats nunmehr die Bestätigung der Einschränkung des Besuchsprogramms überbracht. Das nunmehrige Reiseprogramm ist als definitiv anzusehen. In Interlaken, wo für Dekorationen und Feuerwerk bereits 50 000 Franken ausgegeben worden sind, hat man immer noch nicht die Hoffnung aufgegeben, daß der Kaiser kommt. Man denkt daran, entweder direkt in Berlin oder durch Vermittelung des deutschen Gesandten Schritte zu tun, um vielleicht doch noch einen kurzen Besuch des Kaisers in Interlaken zu ermöglichen.

J.: (Zürich, 29. Aug. Hier hofft man, der Kaiser werde vielleicht bald nach der Eröffnung des St. Gotthardtunnels wieder eine Schweizerreise unternehmen und dann in Interlaken und Lugern Halt machen, wo ihm sicher ein herzlicher Empfang bereitet würde.

J.: (London, 30. Aug. (Privat.) Die „Ball Mail Gazette“ will aus Konstantinopel wissen, daß Kaiser Wilhelm die Söhne des Sultans, auch den Thronfolger, eingeladen habe, mit ihm in der Schweiz während seines Besuges dortselbst zusammen zu treffen.

Zur Revolution in Nicaragua.

Rochester (Newport), 29. Aug. Präsident Taft hat den Befehl, die im Panamakanal stationierten Truppen nach Nicaragua abmarschieren zu lassen, anscheinend zurückgenommen, da Dienstag 2000 amerikanische Marinesoldaten in Nicaragua sein werden und da er ein Telegramm des Kommandanten des Kreuzers „Denver“ erhalten hat, in dem dieser mitteilt, die Führer der Aufständischen hätten ihm versichert, sie würden die Verbindung mit Managua öffnen, und die Regierung von Nicaragua werde an der Aufrechterhaltung dieser Verbindung mitwirken. Taft verheißt sich nicht, daß ihm die Lage in Nicaragua Beforgnis einflöße. Sollte er finden, daß die Lage diesen

Schritt rechtfertigt, so wird er nicht zögern, die amerikanische Armee dort in Aktion treten zu lassen.

Panama, 20. Aug. „Sun“ meldet von hier: Es geht das Gerücht, daß 50 amerikanische Marinesoldaten in Nicaragua getötet sein sollen. Dasselbe Blatt meldet aus Washington, daß 1800 mexikanische Soldaten Amos angegriffen hätten. Dabei sollen 300 Rebellen gefallen sein.

Washington, 20. Aug. Der Kreuzer „California“ ist gestern in Corinto in Nicaragua eingetroffen, um dort 350 Matrosen und Marinesoldaten zu landen und ist dann nach Panama weitergezogen, um 750 Seesoldaten an Bord zu nehmen, die der Dampfer „Prairie“ zur Weiterbeförderung dorthin bringen soll.

Zur neuen Lage in China.

Kuldscha, 29. Aug. (Pet. Tel.-Ag.) Zur Unterwerfung der Mongolen geht auf Anordnung von Peking eine aus einem Infanterie- und einem Kavallerie-Regiment und vier Geschützen bestehende Abteilung aus Tschungtschai in der Richtung auf das Altaigebirge ab, in gleicher Richtung auch eine Abteilung aus Urumtsch.

Hongkong, 29. August. (Reuter.) Bewaffnete Räuber griffen die Zollstationen Lokong und Samshien an, sequestrierten zwei wachhabende europäische Offiziere und führten Waffen und Munition mit sich fort.

Die innere Krisis in der Türkei.

Konstantinopel, 29. Aug. Die Unterdrückung der gestern gemeldeten nächtlichen Zwischenfälle, die durch den Putschversuch türkischer Gendarmen und Soldaten hervorgerufen worden waren, wird durch eine Sonderkommission geführt. Einer Version zufolge unternahm drei Gendarmerieoffiziere und etwa fünfzig Gendarmen regierungsfeindliche Kundgebungen, um Unruhen hervorzurufen. Alle wurden verhaftet und dem Kriegsgericht zugeführt.

Konstantinopel, 29. Aug. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß es sich bei dem Vorfalle in der gestrigen Nacht um einen falschen Alarm handelt, hervorgerufen durch unrichtige Informationen der Polizeidirektion, die die plötzliche Ankunft eines Zuges Soldaten signalisierten. Wenigstens handelt es sich einem offiziellen Kommuniqué zufolge nicht um eine Demonstration von Gendarmen. Die oben bezichtigten Soldaten waren von dem Munitionsdepot Karagatsch zurückgeführt, um von anderen abgelöst zu werden. Der Irrtum wurde bald erkannt.

Der türkisch-italienische Krieg.

Beirut, 29. August. (Reuter.) Italienische Kriegsschiffe durchsuchten gestern einige Dampf- und Segelschiffe und nahmen ein Segelschiff weg. Heute sind sie wieder in See gegangen, vermutlich nach Tripolis. In Syrien herrscht vollkommene Ruhe.

Friedens-Verhandlungen.

Konstantinopel, 29. August. Gegenüber aller anderslautenden Meldungen kann laut „Frl. Ztg.“ festgestellt werden, daß die gegenwärtigen nicht-offiziellen Verhandlungen zwischen Italien und der Türkei in Montreux stattfinden.

Paris, 29. Aug. Ministerpräsident Poincaré hat gestern den italienischen Botschafter Tittoni empfangen, mit dem er sich über die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Italien unterhalten haben soll.

Die Greianisse in Marokko.

Fes, 29. Aug. Oberst Fein erhielt Nachrichten von der Unterwerfung der Fichtala, von denen Notabeln nach Fes entsandt wurden. Der Koghi, der östlich von Fes bei Sekraja stehen soll, predigt den heiligen Krieg und sucht auch die Uarain in die Aufstandsbewegung hineinzuziehen. Die Ausrufung Muleys Jussufs zum Sultan ist in Sefru günstig aufgenommen worden.

Casablanca, 29. Aug. Der Scherif Omrani bemüht sich nach Kräften, die Freilassung der in Marrakesch gefangen gehaltenen Franzosen von dem Präsidenten El Hiba zu erwirken. Von militärischer Seite werden Maßnahmen getroffen, um das Schachjagelbiet zu sichern.

Paris, 30. Aug. (Priv.-Tel.) Der Mitarbeiter des „Radical“, der noch knapp vor dem Eintreffen der Scharen El Hibas aus Marrakesch enttrinnen und in das Atlasgebirge flüchten konnte, schreibt von dort: El Hiba verfügt über 15 000 mit modernen Flinten ausgerüstete Mannschaften und über 25 000 weniger gut Bewaffnete. Alle sind vom fanatistischem Eifer beseelt und zum äußersten entschlossen. Man muß sich auf sehr ernste Dinge vorbereiten.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 29. Aug. (Offizieller Bericht.) Die Tendenz der heutigen Börse war wesentlich beseligt. Von Industrie-Aktien notierten höher: Anilin 537 G., Rhein. Schudert 189 G., und Jutefabrik Waghausel 226 G., Mannheimer Gummi- und Kautschukfabrik-Aktien wurden zu 155 Proz. gehandelt. Ferner notierten höher: Frankfurter Allgem. Vers.-Aktien zu 2412 G. und Mannh. Vers.-Aktien 910 G.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

22. August: Margot Erika Georgine, B. Georg Jäpfel, Schneider. — 23. August: Herbert Thonias, B. Josef Weit, Schmiedmeister. — 26. Aug.: Meta, B. Hermann Wolf, Maschinenarbeiter.

Todesfälle.

27. August: Friedrich Peter, Maurer, Witwer, alt 58 Jahre; Marie Salomon, Kindermädchen, ledig, alt 26 Jahre. — 28. August: Genoveva Kühn, ohne Gewerbe, ledig, alt 59 Jahre. — 29. August: Emma Viermann, alt 74 Jahre, Witwe des Kaufmanns Hermann Viermann; Marie Leo, alt 55 Jahre, Witwe des Kaufmanns Gustav Leo.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenepegel, 29. Aug. 4,42 m u. 28. Aug. 4,39 m). Sulferinfel, 30. Aug. Morgens 6 Uhr 2,81 m (29. Aug. 3,03 m). Aehl, 30. Aug. Morgens 6 Uhr 3,68 m (29. Aug. 3,55 m). Maxau, 30. Aug. Morgens 6 Uhr 5,64 m (29. Aug. 5,50 m). Mannheim, 30. Aug. Morgens 6 Uhr 5,02 m (29. Aug. 4,82).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inferatentell zu ersehen.) Freitag, den 30. August. Fußballklub „Frankonia“. Spielerversammlung. Fußballverein. 9 Uhr Vereinsabend im Klubhaus. Ulrichs Zitherverein. 8 1/2 Uhr Probe im gold. Wies. Stadtgarten. 4 Uhr Konzert der Leibgrenadierkapelle. Turngem. 8 1/2 U. Altersr. Göttsch. 8 U. Mann. u. Zogl. Bismardstr. 8. Verb. deutsch. Handlungsgeh. zu Weipzig. 9 U. Vereinsab. i. Fr. Karl.

Von dem mit so grossem Erfolge aufgenommenen Album

Musikalische Edelsteine

erschien soeben ein **dritter Band.**
 45 moderne und beliebte Stücke aus Opern, Operetten, Salonstücke, Tänze, Märsche und Lieder **in Original-Ausgaben.**
Inhalt u. a.: Moderne Era — Polnische Wirtschaft — Keusche Susanne — Autolieben — Wein-Walzer — Am Bosphorus — Evangelimann — Faust — Blumenlied — Mondnacht auf der Alster, Neuester Two-Step etc.
 Vollständige Inhaltsverzeichnisse gratis und franko.
Preis nur Mk. 4.— fein gebunden.
 Vorrätig bei: 13846.2.1
Fr. Doert, Hofmusikalienhandlung,
 Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 159, Eing. Ritterstrasse.

TURN-GESELLSCHAFT KARLSRUHE.

Samstag, den 31. d. M. Teilnahme am Bankett des T. V. Grünwinkel (50 Jahrefeier) im grossen Saale des Köhler Krug. Beginn 1/9 Uhr.

Sonntag, den 1. September, nachm. 1/2 Uhr. Zusammenkunft am Kriegerdenkmal und Abmarsch nach Grünwinkel.
 Wir bitten unsere Mitglieder, sich an beiden Veranstaltungen zahlreich zu beteiligen. 13845

Voranzeige.
 Von Montag, den 16. September ab **Wiederbeginn** der regelmässigen Turnstunden sämtlicher Abteilungen.

Sonntag, den 22. Sept. vormittags 7 Uhr, auf unserm Turn- u. Spielplatz, **Wettturnen** in volkstümlichen Übungen. Näheres auf dem Turnplatz.
 Nachmittags 4 Uhr: **Familien-Ausflug** nach Durlach (Festhalle) mit Preisverteilung, Siegesfeier (Freiburg), Rekrutenabschied, Unterhaltung u. Tanz. **Der Turnrat.**

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Eisenhut, Gr. Kanzleirat

Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen
 heute mittag 4 Uhr nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Frau Emma Eisenhut, geb. Schassberger
 mit ihren Söhnen
Karl Eisenhut, Revisor
August Eisenhut, Apotheker
Otto Eisenhut, cand. math.
Robert Eisenhut, sowie Bruder u. Schwester
John Eisenhut, Chicago und Familie
Julie Eisenhut.

Karlsruhe, Friedenstrasse 27, den 29. August 1912.
 Die Beerdigung findet Samstag, den 31. August 1912, nachmittags 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
 Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt. 13868

Artillerie-Bund „St. Barbara“ Karlsruhe.



Zur Fahnenweihe in Wiesental fahren die Teilnehmenden am **Sonntag, den 1. Septbr.** mit Zug 10^h vormittags vom Hauptbahnhof ab. 13875

Der Vorstand.

Berein ehem. bad. gelber Dragoner.

Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden.
 Nächsten Samstag, den 31. d. M., abends 8 1/2 Uhr:
Zusammenkunft im Vereinslokal.
 Regimentskameraden stets willkommen. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Verein ehem. Pioniere u. Verkehrs-Truppen Karlsruhe.



Morgen, Samstag, abends 8 1/2 Uhr: **Vereins-Versammlung** im Lokal „Prinz Karl“. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Ehemalige Pioniere und Angehörige verwandter Waffengattungen willkommen. **Der Vorstand.**

Ulrichs Zither-Verein

Heute Freitag 1/9 Uhr:
PROBE
 (Vereins-Abend).
 Lokal: „Goldener Adler“.

Karlsruher Schachklub

regelmässige Spielzeit jeden nachmittags und Mittwochabend im Café Bauer.
 Samstagabend im Moninger, II. Gäste stets willkommen.
Der Vorstand.

I. Bad. Kynologischer Verein, e. V.

Unter d. Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein.
 Lokal: Restaurant Löwenraden: Monats-Verlammlung findet nicht statt.
 Sehr guten bürgerl. Mittag- u. Abendessen empfiehlt Frau Wolf, Kreuzstrasse 20, III. Vom 1. Okt. ab Steinstr. 27, pt., Lidelstr. 1.
Umzugsgelegenheit.
 Baden-Bruchsal, Raffatt-Forsheim, Ferd. Garnier, Raffatt, Fuhrmannstr. 292005
 Gut erhaltenes Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Herrenstrasse 25, Friedelraden.

Sportplatz „F.-C. Germania 1902 Durlach“.

Haltestelle der Straßenbahn; Neue Brücke.
 Sonntag, den 1. September 1912, nachmittags 3 Uhr:
„F.-C. 1905 I. Mühlburg“ gegen „B. f. Bewegungsspiele Stuttgart“.
 Ausscheidungsspiel um die Ligaklasse. 13865

Karlsruher Fußball-Berein (F. B.)

unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden.
 Freitag, den 30. August 1912, abends 9 Uhr:
Vereinsabend.
 Samstag, den 31. August 1912, nachm. 1/4 Uhr:
Juniorenübungsspiel.
 Sonntag, den 1. Septbr. 1912, vormittags 10 Uhr:
 Teilnahme am Herbst-Staatsfestenlauf der Karlsruher Rasensportvereine, nachm. 1/4 Uhr:
Pokalspiel I. F.-C. Nürnberg gegen K. F.-V.
 Abends 1/6 Uhr:
 Übungsspiel K. F.-V. II. gegen III. 13807
 Mittwoch, den 4. Septbr. 1912, nachmittags 5 Uhr:
Fußballübung.

K. F.-C. Phönix E. V. (Phönix-Alemannia).

Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telefon 1338.
 Jeden Mittwoch von 6 Uhr ab: **Fußballtraining** auf dem Platz an der Rheintalbahn. 13516
 Sonntag, den 1. Septbr. 1912: I. Mannschaft gegen Sp. Va. in Fürth.
 Abfahrt Samstag nachmittags 2^h u. 6^h nachm.
 Auf dem Platz an der Rheintalbahn:
 IIa Mannschaft gegen II. F.-C. Forstheim. Beginn 4 Uhr.
 IIb Mannschaft geg. III. F.-C. Forstheim. Beginn 1/3 Uhr.
 Auf dem Platz Schloss Rippurr:
 IIIa Mannschaft geg. II. F.-C. Rippurr. Beginn 4 Uhr.
 IIIb Mannschaft geg. III. F.-C. Rippurr. Beginn 1/3 Uhr.
 Vormittags 10 Uhr:
 Beteiligung der Leichtathleten am Späthahrs-Staatsfestenlauf. Sammelplatz: K. F.-C. Platz.
 Nachmittags 2 Uhr:
 Teilnahme am Sportfest der F.-C. 1902 Ettlingen.

K. F.-C. Frankonia (t. V.)

Sportplatz und Klubhaus an der Rintheimerstrasse.
 Heute abend: **Spieler-Versammlung.** Neuaufstellung Famil. Mannschaften.
 Sonntag: Beteiligung beim Karlsruher Staatsfestenlauf u. beim Sportfest in Ettlingen.
 Nachmittags: Pflichttraining 1/4 Uhr I. u. II., 5 Uhr III. u. IV. Mannschaft.
 Abends 8 Uhr im Klubhaus: **Familienabend.**
 Offizielle Abschlussfeier der Leichtathletik-Saison unter Mitwirkung d. Schützengruppe.

Fußballklub Mühlburg (F. B.)

Berein für Rasensport. Eig. Sportplatz and. Bonifertstr.
 Samstag, den 31. August 1912 **Spieleeröffnung.**
 Sonntag, den 1. Septbr. 1912: **Ausscheidungsspiel Mühlburg I B. f. B. Stuttgart I**
 Auf dem Platz des F.-C. Germania Durlach. Beginn 3 Uhr.
 Abends: gemitt. Beisammensein im Sportschau.

Beiertheimer Fußball-Verein e. V.

Gegr. 1898. **Berein für Bewegungsspiele.** Eingezücht. Sportpl. am Weiberwald.
 Sonntag, den 1. Septbr. 1912 **Wettspiel auf unv. Platz: F.-C. Frankonia Strassburg I. gegen B. F.-V. I.**
 II. Mannschaft geg. Raffatt I. Beginn 1/3 und 4 Uhr.
 III. Mannschaft in Ettlingen. Abfahrt 1/2 Uhr Abtalbahn.

Israelitische Gemeinde.

30. Aug. Abendgottesdienst 6^h 45 Min.
 31. Aug. Morgengottesdienst 8^h 30 Min.
 Nachm.-Gottesd. 4^h 30 Min.
 Sabbat-Ausgang 7^h 30 Min.
 Wertigs Morgengottesd. 8^h 30 Min.
 Abend-Gottesdienst 6^h 30 Min.

Jr. Religionsgesellschaft.

30. Aug. Sabbat-Anfang 7 Uhr
 31. Aug. Morgengottesdienst 7^h 30 Min.
 Nachm.-Gottesd. 5^h 30 Min.
 Sabbat-Ausgang 8^h 30 Min.
 Wertigs Morgengottesd. 6^h 30 Min.
 Nachm.-Gottesd. 7^h 30 Min.

Kaufe

getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weißzeug etc. zu höchst Preisen. 322027
Josef Gross, Markgrafenstr. 16.

Es ist bekannt

dass die **Engener Zohlenlotterie** die besten Gewinn-Chancen bietet.
 Ziehung am 21. September.
 Lose à 1 Mark, 11 Lose zu 10 Mark, sind zu haben bei:
Carl Götz, Hebelstr. 11/15 am Rathhaus
Gebr. Göhlinger, Kaiserstrasse 60 und bekannte Verkaufsstellen Karlsruhe. 13860

Buffet, hochfein, Mk. 125.—, eleg. Tisch-Divane Mk. 35.—, Chiffonier Mk. 38.—, **Chaiselongue,** gut gearbeitet, Mk. 24.—, kompl. Einrichtungen, Spiegel, Bilder, Teppiche enorm billig. 23001
Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.
Chaiselongues, neu, gut gearbeitet, für nur 24 Mk. zu verkaufen. (Keine Fabrikware). **R. Köhler, Tapezier, Schützenstr. 25.** 228588

Gut Heil! Karlsruher Männerturnverein.



Unsere Mitglieder machen wir hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unser langjähriges, treues Mitglied
Kanzleirat Karl Eisenhut
 nach langem, in Geduld ertragenem schwerem Leiden heute nachmittags verschieden ist.
 Der Männerturnverein wird dem lieben Freunde u. Turnbruder stets ein ehrendes Andenken bewahren.
 Wir laden unsere Mitglieder, insbesondere die Alten Herren, zur Teilnahme an der am Samstag, nachmittags 5 Uhr, stattfindenden Beerdigung ein.
 Karlsruhe, den 29. August 1912. 13850
Der Turnrat.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache die schmerzliche Mitteilung, daß mein geliebter Gatte

Herr Wilhelm Winderker

nach kurzer Krankheit heute morgen verschieden ist.
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Jenny Winderker, geb. Kahn.
 Karlsruhe, 29. August 1912. 13863
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. Sept., vorm. 10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des isr. Friedhofes aus statt.
 Von Kondolenzbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Trauer-Hüte

aus nur la Crêpe 11143^h
 in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Hausfrauen!

Versuchen Sie mein

Nussfett

Es ist: **rein — ausgiebig — billig**
 für alle Speisen verwendbar
 speziell für den Sommer geeignet

1	3	5	9 Pfd.-Dosen
Mk. 0.50	2.25	3.75	6.50

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122
 Kaiserstrasse 87, Laden Kreuzstrasse 18. 13868

Grabmal Kunst

ständige Ausstellung fertiger Denkmale nach Entwürfen erster Künstler. 2719
Karl-Wilhelmstr. 51
 Ausk.: Rupp & Moeller Durlacher Allee 29.

Billige Schuhwaren!

Freitag u. Samstag verkaufe den Restbestand der noch vorhandenen billigen Sachen

Herrentiefel, Kindboy Mk. 5.50
 Damentiefel, m. Lackapfe Mk. 4.75
 Kindertiefel, Gr. 27/30 Mk. 3.50
 Gr. 31/35 Mk. 3.90
 Halbschuhe u. Lackapfe Mk. 4.—

W. Krüger,
 Auktions-Geschäft u. Schuhlager, Adlerstr. 40, neben Stadthaus.

Pfannkuch & Co.

Frisch eingetroffen aus direktem Waggon

Französische Tafel-Trauben
 Pfd. 28 Pfg.

girta 20 Pfund-Gitter Brutto für Netto Pfund 24 Pfg.

Jamaica-Bananen
 Pfd. 28 Pfg.

in ganzen Büscheln Pfd. 24 Pfg.

Äpfel
 3 Pfd. 35 Pfg.

Tomaten
 Pfd. 15 Pfg. 13877

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Kleider-Stoffe

◆◆◆ Preiswerte Herbst- und Winter-Neuheiten. ◆◆◆

Velours, Wolle, für Kostüme, samtartiges Gewebe, ca. 130 cm br., glatt u. in sich gestreift Mtr. 5.80

Kiel, Wolle, für Kostüme, krümmerartig. Gewebe, ca. 130 cm br., glatt u. m. fein. Nadelstreif. Mtr. 5.50

Whipcord für Kostüme, zweifarbige Diagonalbindung, ca. 130 cm breit Mtr. 4.50

Kostüm-Stoffe

- Whipcord, marine und schwarz, ca. 130 cm breit Meter 4.80 6.50
- Kostümstoffe, engl. Art und Diagonal, ca. 130 cm breit Meter 2.50 3.75
- Englische Kostümstoffe, ca. 135/140 cm Meter 5.75 8.80
- Diagonal-Stoffe, Wolle, marine u. schwarz, ca. 130 cm br. Meter 2.80 4.80

Kleider-Stoffe

- Hauskleiderstoff, auch für Kostüme Meter 1.35
- Satintuch, Wolle, in vielen Farben Meter 1.25 2.50 3.15
- Serge, Wolle, in vielen Farben Meter 1.20 2.00 2.60
- Popeline, Wolle, in vielen Farben Meter 2.90 3.40

Diagonal-Stoffe, Wolle, schwere Qualit. in vielen Farben, ca. 90 cm Mtr. 1.40 ca. 108 cm Mtr. 2.15

Colienne, unsere bekannte Qualität in großem Farbensortiment Mtr. 5.50

Ratiné-Stoffe mit angewebtem Trikot-Futter, ca. 130 cm breit Mtr. 2.75 3.25

Mantel- und Jacken-Stoffe

- Mantel-Stoffe mit angewebtem Futter, ca. 130 cm breit Meter 4.80 6.80
- Astrachan-Stoffe, fellartiges Gewebe, ca. 130 cm breit Meter 8.75 10.80
- Persianer-Stoffe, fellartiges Gewebe, ca. 130 cm breit Meter 13.50 19.50
- Krümmer-Stoffe, ca. 130 cm breit Meter 8.75

Blusen- und Kinderkleider-Stoffe

- Blusenstoffe, Baumwolle mit Wolle gemischt Meter 85 1.10 1.35
- Blusenstoffe, Wolle Meter 1.65 2.25 2.80
- Kinder-Schotten, auch schwarz-weiß Meter 68 1.10 2.25
- Kinder-Schotten, blau-grün, Wolle, ca. 110 cm breit Meter 2.25 2.70

Moderne

Samt- u. Seidenstoffe

Duchesse glacé, ca. 90 cm breit, für Kleider und Mäntel Meter 6.50

- Messaline, festkantig, großes Farbensortiment Meter 2.50
- Kleider-Seide, doppeltbreit, hochglänzend Meter 5.00 7.00
- Franzöf. Crepe de Chine, ca. 110 cm breit Meter 4.80 5.50
- Taffetseide, schwarz Meter 1.30 1.50 1.65
- Merveilleux-Seide, schwarz Meter 1.20 1.60 2.40
- Blusen-Seide, aparte Streifen Meter 2.80 3.50 3.90

- Cöper-Velvet, je nach Preis, ca. 70 und 80 cm breit Meter 3.90 bis 10.50
- Cöper-Velvet Meter 2.25 3.25 4.50 5.80
- Cöper-Velvet, hervorragende Qualität, ca. 110 cm breit Meter 18.50
- Velvet für Kinder-Kleidchen und Besätze Meter 1.10 1.60
- Puch-Samt, Plüsch und Astrachan in großer Auswahl.

Wegen größerer Florfestigkeit empfehlen wir Cöper-Samt zu wählen.

Die Neuheiten für Herbst und Winter sind in allen Lägern eingetroffen.

HERMANN TIETZ

Billig, gesund und bekömmlich
 ist nach unserem Verfahren hergestellte **Diamilch**
 und empfehle solche pro Liter zu 12 Pfg. im Haus abgeholt
Milchverorgungsanstalt Karlsruhe
 Telephon 1648. 13867* Gerwigstraße 34.

Butter.

Alleerfeinste, mehrfach prämierte Molk-Süßrahm-Tafelbutter
 empfiehlt und versendet täglich frisch zum billigsten Tagespreis.
Gothilf Lieb, Karlsruhe.
 Größtes Butter-Spezialgeschäft am Platze. 12455

Ia. Anthracit-Eiform-Brikets
 besten und billigsten Ertrag für Anthracit, offeriere bis auf weiteres
 zu Mtr. 1.40 per Htr. frei Keller. 13476.83
Gustav Böhrenbach, Kohlenhandlung,
 Karlsruhe, Sternbergstraße 8.

Achtung für Schreibmasch.-Besitzer!
 Reparaturen aller Systeme prompt und billig.
Riedel & Co. Teleph. 2979.
 10663*

Gegen monatliche Ratenzahlungen
 erhalten solente Leute von realer Firma:
 Damen- und Herren-Konfektion, Herrengarderobe nach Maß, Damen- und Herrenstoffe, Aussteuerartikel, Damen- und Herrenwäsche.
 Kein Preisauflauf! Streng diskret! Kein Abzahlungsgeheimnis!
 Geht. Offerten mit Nr. 13491 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
 Wer kauft zurückgesetzte Damen- und Kinderhüte
 in größeren Posten? Geht. Offert. unter Chiffre 13802 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2
 Gut erhaltenes schwarzes Kleid, mittlere Figur, istort zu verkaufen. 22897.2.2 Karlsru. 20. 2. St.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Süßer

Apfelmost

von heute an erhältlich in 13813

Bucherers

sämtlichen Filialen.

Verloren
 ein kleines goldenes Bleistift am Mittwoch nachmittag im Stadtpark. Gegen gute Belohnung abzugeben. Karlsru. 168, 3. St. 228968

Hund verlaufen!
 Ein Dobermann, schwarz mit braunen Abzeichen, weißes Halsband, ist Mittwoch Abend 6 Uhr verlaufen. Abzugeben Dorfstr. 13 im Laden. Vor Anlauf wird gewarnt. 228943

Siehe ein nur kurze Zeit gepfeilt.
Pianino,
 mußh. m. Aufsatz, best. Fabrikat, und ein

Harmonium
 m. sehr tragfähigem Ton zu einem Ausnahmepreis unter langj. Garantie zu verl.

Phil. Gottenstein, Herrenstraße 88, Pianolager u. Reparaturwerkstätte.
Herren- und Damen-Fabrikat
 Freilauf, billig zu verkaufen. 228916
Jähringerstr. 33, Def.
Pieglshwagen blau, sehr gut erer. Daiferollas 89 II I 228916